



Wenn Ameisen sich einigen, dann können sie Elefanten transportieren

Newsletter Nr. 159

22. Februar 2021

Liebe DBFG-Mitglieder,

der Gipfel vom 15. und 16. Februar in N'Djamena – Teilnehmer waren u.a. die Präsidenten von Sahel G 5, per Video zugeschaltet der französische Präsident Macron und teilweise auch (per Video zugeschaltet) der deutsche Außenminister Maas – war sicher ein wichtiges Ereignis. Ob er allerdings die Fortschritte brachte, die so viele erhofft haben, darf man bezweifeln.

Immerhin: Frankreich wird den geplanten Abbau der Barkhane-Truppe noch nicht vollziehen. Damit will ich jedoch nicht sagen, dass das Problem nur militärisch zu lösen ist.

In seiner Regierungserklärung sagt Dabiré, ein Hauptziel seiner Regierung sei, dass der Staat wieder in allen Kommunen präsent ist. Das ist eine wichtige, aber keine leichte Aufgabe.

Sowohl Burkina Faso als auch Frankreich lehnen offiziell Verhandlungen mit den Terroristen ab. Inoffiziell wird aber sehr wohl darüber nachgedacht.

In diesem Zusammenhang ist interessant, was die Süddeutsche Zeitung am 17. Februar schreibt (siehe *Kampf um die Wüste*, S. 33): In Mali und Burkina Faso starben mehr Zivilisten durch Gewalt lokaler Milizen und nationaler Streitkräfte als bei Angriffen von Extremisten (Anm.d.Red.: Der Zeitraum ist nicht angegeben.).

Macron fordert, der Bevölkerung des Sahels Perspektiven zu geben. Ich habe jedoch nichts darüber gefunden, wie diese Perspektiven aussehen und wie sie dann umgesetzt werden sollen. Und ob die Bevölkerung bei der Definition der Perspektiven mitreden darf/kann/soll, ist auch nicht bekannt.

Zum Schluss noch eine Anmerkung: Wie Sie sicher bemerkt haben, bringen wir deutschsprachige Artikel nicht mehr vollständig, um keine Urheberprobleme zu bekommen, sondern geben den Link an.

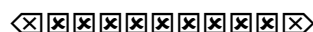
Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre.

Herzliche Grüße,

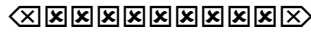
Ihr

Christoph Straub,

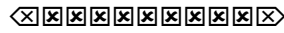
Vorsitzender der DBFG.



Noch eine wichtige Anmerkung: Immer wieder verschwinden Adressen aus unserer Mailingliste. Wir wissen nicht, woran das liegt. Der Newsletter erscheint im 3-Wochen-Rhythmus. Wenn sie einen Monat lang keine Mail von mir erhalten haben, melden Sie sich bitte bei mir.



Jörg Lange ist seit **1049** Tagen in den Händen seiner Kidnapper. Wir denken an ihn, seine Familie und seine Freunde sowie an alle anderen Menschen, die von Verbrechern – egal, wie sie sich nennen – ihrer Freiheit beraubt wurden.



Kulturelle Afrikaveranstaltungen im deutschsprachigen Raum

Da wegen der Corona-Pandemie die Museen geschlossen sind und alle Veranstaltungen abgesagt werden, verzichten wir bis auf weiteres auf diese Rubrik.

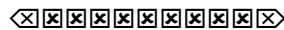
Ständige Fernsehsendungen zu Afrika

TV5MONDE: *Täglich 0:40 Uhr und 1:20 Uhr:* Le Journal Afrique. Afrika-Nachrichten

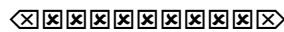
BBC: *Wochentags 18:30 Uhr:* BBC Focus on Africa. Nachrichten aus Wirtschaft, Kultur und Sport

Samstags 18:30 Uhr: In Business Africa. Wirtschaftsmagazin

Bernhard Geiselman



Unser Mitglied Günther Lanier veröffentlicht regelmäßig im Radio Afrika (www.radioafrika.net) lesenswerte Berichte aus Afrika und Burkina Faso.

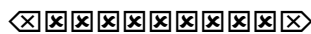
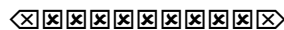


Der NDR brachte im Januar 21 drei "Experimente zum Rassismus":

<https://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/kulturjournal/Das-Experiment-Wie-rassistisch-bist-du-Folge-1,kulturjournal7852.html>

<https://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/kulturjournal/Das-Experiment-Wie-rassistisch-bist-du-Folge-2,kulturjournal7854.html>

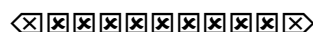
<https://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/kulturjournal/Das-Experiment-Wie-rassistisch-bist-du-Folge-3,kulturjournal7856.html>



Inhalt:

Presseschau	3
Burkina Faso	
Anbautechniken: Erzeuger aus Boulsa lassen sich von der Erfahrung von Larlé Naaba inspirieren	18
Christophe Dabiré: Eine Politik, die auf "die Konsolidierung des Friedens und der nationalen Einheit" ausgerichtet ist.	19
Burkina Faso: Sprecher der Nationalversammlung für eine Begrenzung der Anzahl der politischen Parteien	20
Burkina Faso: Behörden bereit, mit dschihadistischen Gruppen zu verhandeln?	20
Burkina Faso: Begrenzung der Zahl der politischen Parteien, ein zweischneidiges Schwert	21
Burkina Faso: hochverschuldetes und armes Land...	22

Mit den Dschihadisten verhandeln? Eine Option, die in Burkina Faso immer weniger tabu ist	23
Korruptionsgekoppelte Wahlen 2020 in Burkina Faso: MPP an der Spitze des Rankings, gefolgt mit Abstand von der CDP und UPC laut RENLAC	23
Burkina Faso: Nationale Versöhnung ist "eine institutionelle Komödie" laut Balai Citoyen	24
Kooperation bei der Entwicklung: Frankreich und die Weltbank sind die ersten Partner Burkinas 2019, was bilaterale und multilaterale Hilfen anbelangt	25
Gesundheit: Burkina Faso erarbeitet einen neuen nationalen Geburtenkontrolleplan	26
Westafrika	
Golf von Guinea: Die Terroristen sind dabei, den Terror zu exportieren	27
Gipfel von N'Djamena: Die heilige Union gegen den Terrorismus?	30
Zahlreiche Partner von Friedensabkommen für Mali bei Treffen in Kidal	30
Mali: Ein Schritt zum Frieden in Kidal	31
Unterzeichner des Friedensabkommens für Mali treffen sich in der ehemaligen Rebellenstadt	31
G5-Sahel-Gipfel: Welche Zukunft für die Operation Barkhane?	32
Sahel: Menschenrechtsverletzungen bei Antiterrorereinsätzen beenden	33
Problem-Zone Sahel: „Es gibt keinen Schritt nach vorne“	33
Tödliches Schweigen im Sahel	
Kampf um die Wüste	33
N'Djamena-Gipfel: Ende des Spiels für Terroristen, jubelt Ibrahim Keïta	34
G-5 Sahel-Gipfel im Tschad	34
Afrika	
Ngozi Okonjo-Iweala: die erste Frau und erste Afrikanerin an der Spitze der WTO	35
Aus den Vereinen	
Kirchliche Friedensarbeit in Burkina großer Erfolg-unterstützt von heimischen Spendern	36
Außerdem	37



Presseschau:

Region „Sahel“: Zivilisten und Militärs sprechen bei einer gemeinsamen Teerunde über ihr Zusammenarbeit

31. Januar 2021

Die brüderliche Vereinigung der Gläubigen von Dori (UFC-Dori) organisierte am Freitag, 29.1.2021, eine Diskussionsrunde bei Tee mit dem Ziel, die Teilnehmer für die Bedeutung der Zusammenarbeit zu sensibilisieren, um in der Region Sahel ein Umfeld von Frieden und Sicherheit zu schaffen. An dem Treffen nahmen mehrere Tee-Gruppen aus Dori, die Sicherheitskräfte sowie Vertreter der Verwaltung und der Religionsgemeinschaften von Dori teil.

<https://lefaso.net/spip.php?article102370>

„Stimmen für den Wandel“: Zahlreiche Errungenschaften bei der Suche nach Ernährungssicherheit, Erhaltung der Weidegründe und Förderung der erneuerbaren Energien

1. Februar 2021

Das Programm „Stimmen für den Wandel“ ist ein multisektorielles Fünf-Jahres-Programm für die Jahre 2016 – 2020, das vom niederländischen Außenministerium finanziert und in sechs Ländern durchgeführt wird. In Burkina Faso umfasste das Programm die Bereiche „Erneuerbare Energien“, „Erhaltung der Weideflächen“ und „Ernährungssicherheit“. Am Ende des Aktionsprogramms haben wir Samuel Baycé, Kommunikationsexperte bei der niederländischen Entwicklungsorganisation SNV-Burkina, getroffen, um mehr über den Inhalt, die Ergebnisse, die Auswirkungen und die Perspektiven des Programms zu erfahren.

Das Gespräch finden Sie unter <https://lefaso.net/spip.php?article102390>

COVID-19: 86 Neuinfektionen und ein Todesfall am 31. Januar 2021

1. Februar 2021

Bei 1.404 analysierten Proben wurden am 31.1.2021 86 Neuinfektionen festgestellt, alle durch gemeinschaftliche Übertragung, und zwar 75 in Ouagadougou, 5 in Bobo-Dioulasso, je 2 in Séguénéga und N'Dorola sowie je eine in Boromo und Banfora. Am selben Tag wurden 144 Genesungen registriert und damit insgesamt 9.397. Zur Zeit gibt es 1.250 akute Infektionen.

Gleichzeitig gab es einen neuen Todesfall, wodurch die Gesamtzahl der an oder mit Corona Gestorbenen seit Beginn der Pandemie auf 121 stieg. Seit dem 9. März 2020 wurden in Burkina Faso 10.768 Corona-Infektionen gezählt, davon 3.997 Frauen und 6.771 Männer.

<https://lefaso.net/spip.php?article102395>

Diapaga: Programm für Widerstandskraft und sozialen Zusammenhalt im Sahel (PROGRESS) offiziell gestartet

1. Februar 2021

Am Donnerstag, 21.1..2021, fand in Diapaga in der Provinz Tapoa der offizielle Start des Programms für Widerstandskraft und sozialen Zusammenhalt im Sahel (Programme de Résilience et de la Cohésion Sociale au Sahel / PROGRESS) statt. Das auf 4 Jahre angelegte Programm wird in Burkina Faso durch ein Konsortium, bestehend aus den NGOs „Action contre la faim“ (ACF), „Terre des hommes“ (Tdh), „Search for Common Ground“ (SFCG), „Wupa-Kuwé“ und „TIN-TUA“, durchgeführt. Mit diesem Programm will das Konsortium dazu beitragen, die Lebensbedingungen, die Ernährungssicherheit und die Widerstandskraft gegenüber Konflikten sowie den sozialen Zusammenhalt der besonders gefährdeten Bevölkerung im Grenzgebiet von Mali, Burkina und Niger zu verbessern. Die Eröffnungsveranstaltung soll das Programm PROGRESS den Beteiligten in der Provinz vorstellen und ihre Empfehlungen für eine effektive Durchführung des Programms entgegen nehmen.

<https://lefaso.net/spip.php?article102385>

Sicherheit: „2020 gab es in Burkina Faso 517 bewaffnete Angriffe und Aggressionen, mehr als die Terrorakte (90)“, sagt Kommissar Sié Rachid Palenfo

2. Februar 2021

Seit 2020 gehen in Burkina Faso, im Unterschied zu den Vorjahren, die terroristischen Attentate zurück. In einem Interview geht Sié Rachid Palenfo, Polizeikommissar, Schriftsteller und Regierungsberater in Fragen der Sicherheit, auf die Statistik ein und schlägt Lösungen vor. Er unterscheidet dabei zwischen einem bewaffneten Angriff und einer Aggression.

Das Video mit dem Interview finden Sie unter <https://lefaso.net/spip.php?article102408>

Terrorismus: Küstenländer (Elfenbeinküste, Benin) sind, laut französischem Geheimdienst, die neue Zielscheibe von Al-Kaida im Sahel

2. Februar 2021

Laut einem Artikel, der in der französischen Wochenzeitung „Le Point“ am Dienstag, 2.2.2021, veröffentlicht wurde, will Al-Kaida im Sahel nach Süden in die Küstenländer vordringen und trifft dazu seine Vorbereitungen. Diese Information kommt, laut „Le Point“, vom französischen Geheimdienst.

Die Länder am Golf von Guinea, besonders die Elfenbeinküste und Benin, scheinen die neue Zielscheibe von Al-Kaida im Sahel zu sein, und dazu wird zur Zeit ein Expansionsplan entwickelt. Diese Information gab am 1. Februar Bernard Emié, Chef des französischen Auslandsgeheimdienstes, der Wochenzeitung „Le Point“. Die Information wurde zusammen mit Bildern präsentiert, die eine Versammlung der wichtigsten lokalen Verantwortlichen der Dschihadisten in Mali im Februar 2020 zeigen.

<https://lefaso.net/spip.php?article102399>

Bilanz der Coronaleitstelle: Mehr als 3.000 Infektionen im Januar

2. Februar 2021

Das am 17. März 2020 gegründete Nationale Komitee für die Corona-Pandemie (CNGCP) hat die Bilanz der Infektionskrankheit auf nationaler und regionaler Ebene (Region Centre) bei einem Treffen am 2. Februar in Anwesenheit des Gouverneurs der Region veröffentlicht. Der bisherige Plan ist Ende Dezember ausgelaufen, und laut Geschäftsführer des Komitees ist ein neuer Plan vorgesehen.

Allein im Januar wurden 3.000 Infektionen sowie 35 Todesfälle registriert. 40 % aller bisherigen Todesfälle gab es in den Monaten Dezember und Januar. An diesen Zahlen erkennt man die enorme Zunahme der Corona-Krankheit im Land. 64 von 74 Distrikten sind betroffen, die größten Krankheitsherde sind Ouagadougou und Bobo-Dioulasso. Seit Beginn der Pandemie wurden 135.000 Tests durchgeführt und 18.012 Kontakte verfolgt. Wie Dr. Brice Bicaba, Koordinator des Komitees zur Bekämpfung von Covid-19, mitteilt, werden jetzt auch Schnelltests eingesetzt. 31 Notfallbetten sind für Corona-Patienten reserviert, 21 über das ganze Land verteilte Labors sind in der Lage, die Tests durchzuführen.

Die am meisten betroffene Region ist die Region „Centre“ mit über 7.000 Infektionen und 66 Todesfällen.

<https://netafrique.net/bilan-de-la-gestion-du-coronavirus-plus-de-3000-cas-au-mois-de-janvier/>

Landwirtschaftssaison 2020-2021: „Es gibt 15 Provinzen mit unzureichender Produktion“, berichtet der zuständige Minister Salif Ouédraogo

3. Februar 2021

Bei der wöchentlichen Kabinettsitzung am Mittwoch, 3. Februar, wurden 7 Berichte analysiert, davon sechs aus dem Ministerium für Wirtschaft, Finanzen und Entwicklung, sowie einer aus dem Ministerium für Land- und Wasserwirtschaft und Mechanisierung. In der Saison 2020-2021 wurden insgesamt 5.679.000 Tonnen landwirtschaftlicher Produkte erzeugt. Der Landwirtschaftsminister Salif Ouédraogo gab die notwendigen Informationen zum Landwirtschaftsbericht.

...

Laut Bericht gibt es einen Brutto-Überschuss von ca. 109.000 Tonnen und einen Netto-Überschuss von 792.701 Tonnen. In diesem Landwirtschaftsjahr sank die Produktion

auf einer Fläche von 181.000 ha, berichtete der Minister, und fügte hinzu: „Trotz dieses Rückgangs gab es einen Überschuss.“

Salif Ouédraogo sagte aber auch: „Das darf nicht den Blick auf das Ganze verstellen. Wir haben 15 Provinzen mit unzureichender, 9 mit ausgeglichener und 21 mit Überschussproduktion.“ Angesichts dieser Situation soll, laut Minister, ein Ausgleich geschaffen werden zwischen den Provinzen mit Überschussproduktion und denen mit unzureichender Produktion. Bis März 2021 sollen Modellgeschäfte der Nationalen Gesellschaft für die Verwaltung der Reserven für Ernährungssicherheit (Société nationale de gestion des stocks de sécurité alimentaire / SONAGESS) eröffnet werden, versprach der Minister.

<https://lefaso.net/spip.php?article102435>

Andreas Pfaffernoschke, deutscher Botschafter in Burkina Faso: „Der Sicherheitsbereich hat einen wichtigen Platz in der deutsch-burkinischen Zusammenarbeit eingenommen.“

3. Februar 2021

Seit Andreas Pfaffernoschke, Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in Burkina Faso, im September 2020 dem burkinischen Staatspräsidenten sein Beglaubigungsschreiben vorgelegt hat, bemüht er sich, die Beziehungen zwischen den beiden Ländern noch dynamischer zu gestalten. In seinem ersten Interview mit Lefaso.net präzisiert er die verschiedenen Aspekte der deutsch-burkinischen Zusammenarbeit und die nationale Sicherheitslage.

Das Gespräch finden Sie unter <https://lefaso.net/spip.php?article102421>

Erneuerbare Energien: Futurepomp SF2, eine neue Solar-Bewässerungstechnologie

4. Februar 2021

Die Generaldirektion der Firma „BUY-US Solar GmbH“ startete am Donnerstag, 4. Februar, ihr Projekt „Bewässerung mit Hilfe der Sonne“ und präsentierte dabei ihre neue Bewässerungstechnologie mit dem Namen „Futurepomp SF2“, eine Revolution für Kleinbewässerung, die die Arbeitszeit der Produzenten reduziert und ihre Lebensbedingungen verbessert.

Futurepomp SF2 ist die neueste Bewässerungstechnologie der Firma BUY-US Solar. Die Pumpe kann 3,6 m³ Wasser pro Stunde mehr als 500 Meter weit verteilen, und zwar in erster Linie mit Hilfe von Solarmodulen. Mit einer Gesamtförderhöhe von 15m (7m Ansaughöhe + 8m Förderhöhe) kann Futurepomp SF2 einen halben bis ganzen Hektar je nach Anpflanzung und Bewässerungsplan bewässern.

<https://lefaso.net/spip.php?article102471>

Kampf gegen Covid-19 in Afrika: WHO peilt ein Impfquote von 20% bis Ende des Jahres an

4. Februar 2021

Dies wurde in einer Online-Pressekonferenz am Donnerstag, 4. Februar, unter der Leitung der WHO-Regionaldirektorin für Afrika und den Gesundheitsministern von Ruanda und Malawi mitgeteilt. Auf der Pressekonferenz kündigte Dr. Moeti an, dass in den nächsten Tagen 90 Millionen Impfdosen für die afrikanischen Länder erwartet werden.

<https://lefaso.net/spip.php?article102467>

Burkina Faso: Premierminister Christophe Dabiré kündigt eine Neuaufteilung des staatlichen Hoheitsgebiets an

4. Februar 2021

In unserem engagierten Kampf gegen Terrorismus und Unsicherheit war die öffentliche Verwaltung eines der schwächsten Glieder. Denn die schwache Abdeckung des Staatsgebietes durch die Behörden hat das Eindringen und die Festsetzung terroristischer Gruppen in einigen Gemeinden unseres Landes begünstigt. Zur Wiedererlangung der Sicherheit werde ich für die Neuaufteilung der staatlichen Verwaltung sorgen. In Übereinstimmung mit den Verpflichtungen des Staatspräsidenten und seine Leitlinien wird Ihnen der zuständige Minister für staatliche Verwaltung unverzüglich einen Plan für die Neuaufteilung des Staatsgebietes vorlegen, der eine bessere Vernetzung der Sicherheitsorgane und eine bessere sozio-ökonomische Entwicklung vor Ort garantieren soll.

Mit derselben Zielrichtung wird die Regierung Ihnen einen Gesetzentwurf über die Verwaltung des Landes vorlegen. Wenn er angenommen ist, können wir die staatlichen Ausgaben für mehrere Jahre planen mit dem Ziel, die Verwaltungseinheiten zu stärken und effektiver zu gestalten. Beide Maßnahmen sollen die Besetzung staatlicher Ämter in den betroffenen Gemeinden und die Rückkehr der Binnenflüchtlinge in ihre Heimatdörfer fördern.

Christophe Dabiré, Premierminister

<https://netafrique.net/burkina-faso-le-premier-ministre-christophe-dabire-annonce-un-redecoupage-du-territoire-national/>

Flughafen Donsin: Der Premierminister kritisiert eine schlechte wirtschaftliche Entscheidung

5. Februar 2021

Als ich von dem Projekt erfuhr, sagte ich, dass man bei seiner Realisierung eine schlechte Wahl getroffen hat. Es gibt Länder, die nach uns gekommen sind und ihre Projekte bereits verwirklicht haben. Wir haben einen Flughafen, dessen gesamte Investitionen sich auf 435 Milliarden FCFA (663 Mio. €) belaufen. Und um das Projekt durchzuführen, sind wir vom Prinzip der Durchführung von Entwicklungsprojekten ausgegangen.

Wir haben uns entschieden, uns an die afrikanische Entwicklungsbank (BAD), an die BADEA, an den saudi-arabischen Fonds u.a. zu wenden, um die finanziellen Mittel zur Verwirklichung des Projekts zu bekommen. Aber das heißt auch, dass ebenso viele Abschlüsse getätigt werden müssen. Um eine Zufahrtsstraße zu bauen, muss man einen Abschluss tätigen, und das dauert 1,5 – 2 Jahre. Um diese Straße zu elektrifizieren, muss man einen Abschluss tätigen; um die Start- und Landebahn zu bauen, muss man einen Abschluss tätigen; um den Tower zu bauen, muss man einen Abschluss tätigen; und jedes Mal ist die burkinische Verwaltung mit diesen Problemen konfrontiert. Ich sage nicht, dass das ein schlechtes Projekt ist. Das Projekt ist gut, aber die wirtschaftliche Entscheidung ist nicht gut. Wir müssen daran arbeiten, solche Situationen zu vermeiden.

Christophe Dabiré, Premierminister

<http://news.aouaga.com/h/132188.html>

Nationalversammlung: Premierminister mit 105 Ja-Stimmen eingesetzt, CDP stimmte dagegen

4. Februar 2021

Mit einer Enthaltung, 21 Gegenstimmen und 105 Ja-Stimmen nimmt die Nationalversammlung somit mit der Mehrheit ihrer Mitglieder die allgemeine politische

Erklärung des Premierministers an, die an diesem Donnerstag, dem 4. Februar 2021, vorgelegt wurde.

Nach der Präsentation der allgemeinen politischen Erklärung durch den Regierungschef, den Fragen der Mitglieder der 6 Fraktionen und den Antworten des Premierministers wurde jede Fraktion aufgefordert, ihre Erklärung abzugeben.

Die Oppositionsfraktionen, nämlich die CDP und die RDJ, riefen dazu auf, dagegen zu stimmen, während die Mehrheitsfraktionen, nämlich MPP, UPC, NTD, PJRN, dazu aufriefen, dafür zu stimmen. Ein Prozess, der den Weg für geheime Abstimmungen ebnete.

<https://netafrique.net/assemblee-nationale-le-premier-ministre-investi-par-105-voix-pour-le-cdp-a-vote-contre/>

Ghana-Burkina-Bahn: Abschnitt Tema-Mpakadan zu 80 % fertiggestellt

5. Februar 2021

Laut unserem Kollegen von der Ecofin-Agentur ist das Megaprojekt der Eisenbahnverbindung zwischen Burkina Faso und Ghana auf einem guten Weg. Das mehr als 1.000 km lange Projekt befindet sich seit 2018 in der Umsetzungsphase mit Arbeiten auf dem Abschnitt Tema-Mpakadan. Die ghanaischen Behörden haben kürzlich einen Besuch abgestattet, um den Fortschritt des Projekts zu überprüfen.

Die Bauarbeiten an der Tema-Mpakadan-Eisenbahn schreiten trotz einiger unerwarteter Herausforderungen, darunter die Covid-19-Pandemie, voran. Die im Juli 2018 begonnene Baustelle hat einen Fertigstellungsgrad von 80 %.

<https://netafrique.net/chemin-de-fer-ghana-burkina-la-section-tema-mpakadan-achevee-a-80/>

Kampf gegen den Terrorismus: 65 Milliarden FCFA aus Saudi-Arabien für die G5-Sahelzone

6. Februar 2021

Abidjan (Elfenbeinküste) - Das Königreich Saudi-Arabien unterstützt die G5-Sahelstaaten im Kampf gegen den Terrorismus mit 100 Millionen Euro (mehr als 65 Milliarden CFA-Francs). Dies gab der saudi-arabische Staatsminister für afrikanische Angelegenheiten, Ahmed Bin Abdulaziz Kattan, am Freitag in Abidjan zum Abschluss eines Treffens mit dem ivorischen Präsidenten Alassane Ouattara bekannt.

<http://news.aouaga.com/h/132194.html>

Erneuerbare Energien: Amadé Younga entwickelt eine Solarauslegungs- und Dimensionierungssoftware "made in Burkina Faso".

6. Februar 2021

Amadé Younga ist heute der erste burkinische Solarenergie-Ingenieur, der eine Solarauslegungs-Software namens "Pro concept" erfunden hat. Er ist auch der Gründer von African Sun Power (ASPAS Energy). Er arbeitet an vielen Solarprojekten in Burkina Faso (Zone 5 von Ouagadougou für die Umsiedlung von mehr als 300 Häusern der Typen F1, F2, F3 und F4) und in ganz Afrika. Zu Gast bei Lefaso-TV, Montag, 1. Februar 2021, verrät uns der Entwickler Amadé Younga weitere Details zu seinem Meisterwerk.

Das Video dazu finden Sie unter <https://lefaso.net/spip.php?article102504>

Arbeitsbesuch in Belgien: Roch Marc Christian Kaboré im Gespräch mit Josep Borrell

8. Februar 2021

Der Präsident von Faso hatte heute Abend ein Arbeitsgespräch mit dem Hohen Vertreter der Europäischen Union für Außen- und Sicherheitspolitik, Joseph Borrell.

Im Berlaymont-Palast, dem Sitz der Europäischen Kommission, begrüßte Roch Marc Christian Kaboré das starke Engagement der Europäischen Union im Kampf gegen den Terrorismus und die Kräfte des Bösen, die die Verteidigungs- und Sicherheitskräfte und die Zivilbevölkerung in Trauer versetzen. Dieses Engagement umfasst Fragen der sozioökonomischen Entwicklung durch die verschiedenen Projekte und Programme, die von der Europäischen Union finanziert werden.

<https://netafrique.net/visite-de-travail-en-belgique-roch-marc-christian-kabore-sentretient-avec-josep-borrell/>

Tierhaltung in Ouagadougou: 500 Tiere wurden im Januar 2021 beschlagnahmt.

8. Februar 2021

Die städtische Polizei führt über ihre Direktion der städtischen Ruhe und der Sanitärpolizei Einsätze wegen Tierhaltung in der Stadt Ouagadougou durch.

Tatsächlich wurden für den Monat Januar 2021 etwa 500 Tiere beschlagnahmt.

Die Stadtpolizei erinnert die Bevölkerung daran, dass die Tierhaltung in städtischen Gebieten verboten ist und jede Person, die diese Tätigkeit ausüben möchte, verpflichtet ist, die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, um jegliche Unannehmlichkeiten zu vermeiden.

<https://netafrique.net/divagation-des-animaux-a-ouagadougou-500-tetes-danimaux-mis-en-fourriere-dans-le-mois-de-janvier-2021/>

Nationalversammlung: Das neue Büro ist in Betrieb.

9. Februar 2021

Die Abgeordneten der 8. Legislaturperiode sind für diesen Dienstag, den 9. Februar 2021, einberufen worden, um die Mitglieder des Präsidiums der Nationalversammlung zu wählen. Von den 127 stimmberechtigten Abgeordneten der 8. Legislaturperiode waren 125 zur Wahl von sechs Vizepräsidenten, 10 Parlamentarischen Sekretären und zwei Quästoren aufgerufen. Aber auch, um die allgemeinen parlamentarischen Ausschüsse zu bilden. Dies geschah in Anwesenheit von Bala Sakandé, dem Präsidenten der genannten Institution.

Die Namen der Gewählten finden Sie unter <https://lefaso.net/spip.php?article102555>

Finanzierung der Landwirtschaft in Burkina Faso: Mehr als 1,3 Milliarden CFA-Francs zum Start

9. Februar 2021

Die Minister für Wirtschaft, Finanzen und Entwicklung, Lassané Kaboré, für Landwirtschaft, hydro-landwirtschaftliche Entwicklung und Mechanisierung, Salifou Ouédraogo, und der Vorstandsvorsitzende der Agrarbank von Faso (BADF), Constantin Dabiré, haben die gleiche Vision: den Zugang zu Finanzierungen für den Agrarsektor zu erleichtern. In diesem Sinne haben sie ihre gemeinsame Verpflichtung verwirklicht, indem sie am Dienstag, den 9. Februar 2021, eine Vereinbarung zur Verwaltung des landwirtschaftlichen Entwicklungsfonds paraphiert haben. Über diesen Fonds beabsichtigt die Regierung, der BADF 2.250.000.000 FCFA (3,4 Mio. €) zur Verfügung zu stellen, um ihre Interventionskapazitäten zugunsten des Agrarsektors zu stärken.

<https://lefaso.net/spip.php?article102558>

Landwirtschaft: Der Mangosektor, ein Sektor mit Zukunft jenseits der Schwierigkeiten in Burkina Faso

9. Februar 2021

Mit einem trockenen tropischen Klima und einem Wechsel von kurzen Regen- und langen Trockenzeiten bietet Burkina Faso günstige Bedingungen für die Anpflanzung von Mangobäumen. Aus diesen Gründen nimmt dieser Obstbaum große Flächen (mehr als 33.701 ha) im ganzen Land ein.

Die Mango ist eine wichtige Devisenquelle für das Land durch den Export von frischen, getrockneten und abgeleiteten Produkten auf Märkte in Europa, Asien und der westafrikanischen Subregion.

Auf nationaler Ebene trägt diese Frucht zur Ernährungssicherheit und zum Kampf gegen Unterernährung und Armut bei.

In der Tat wird die Mango als die erste Frucht von Burkina Faso mit 56% der Obstproduktion wahrgenommen. Sie hat die Aufmerksamkeit der Behörden durch den Strategischen Entwicklungsplan (PSD) als ein vielversprechender Sektor erregt, der unterstützt werden muss, um sich zu entwickeln.

Außerdem stellte es 2017 das 7. Exportprodukt laut APEX dar.

<https://lefaso.net/spip.php?article102560>

Zugang zu Bildung in unsicheren Gebieten: Plan International Burkina startet das Projekt BASE

9. Februar 2021

Um die Schulbildung aller Mädchen und Jungen im schulpflichtigen Alter in Gemeinden mit hohen Sicherheitsrisiken in der Region Centre-Nord zu gewährleisten, wird Plan International das Projekt Burkina Faso, Zugang für Kinder zur Schulbildung (BASE) umsetzen. BASE soll sich über 30 Monate erstrecken und umfasst drei Komponenten: Zugang zu Bildung, Reintegration von Kindern außerhalb der Schule in den formalen Lernzyklus und Aufbau von Resilienzkapazitäten der verschiedenen Akteure. Das Projekt wurde am Dienstag, den 9. Februar 2021, in Ouagadougou in Anwesenheit des zuständigen Ministers für nationale Bildung, Pr Stanislas Ouaro, offiziell gestartet.

<https://lefaso.net/spip.php?article102556>

Gesundheit: Mogho Naaba spendet Krankenwagen für das medizinische Zentrum Ephata

9. Februar 2021

Die Mogho Naaba Baongho hat über den Larlé Naaba Tigré dem medizinischen Zentrum "Ephata" in der Gemeinde Komtoèga, Provinz Boulgou, am 9. Februar 2021 einen neuen Krankenwagen geschenkt. Die Übergabe fand in Anwesenheit des Gesundheitsministers Charlemagne Ouédraogo in Begleitung einer starken Delegation statt, zu der auch der Gouverneur von Centre-East und viele andere Gäste gehörten.

<https://netafrique.net/sante-le-mogho-naaba-fait-don-dune-ambulance-au-centre-medical-ephata/>

Bobo-Dioulasso: Betrug, Geldwäsche, (...), der Bürgermeister des Bezirks n°7, Hermann Sirima in Polizeigewahrsam genommen

9. Februar 2021

Der Bürgermeister des Bezirks Nr. 7 der Gemeinde Bobo-Dioulasso, Hermann Sirima, wurde heute Dienstag, 9. Februar 2021, angehört. Nach dem Ende der Anhörung wurde er nach übereinstimmenden Angaben in Gewahrsam genommen. Die Vorwürfe gegen

ihn sollen ausreichen, um ihn in den nächsten Tagen zu einer Anhörung zu laden. Nach mehreren Quellen waren Grundbesitzprobleme die Ursache.

Er wird u.a. des Betrugs und der Geldwäsche beschuldigt und befindet sich in Polizeigewahrsam. Vor ihm wurde einer seiner Verwandten, Soulama Mohamed, angeblich angehört und in das Gefängnis und die Justizvollzugsanstalt Bobo eingewiesen".

<https://netafrique.net/bobo-dioulasso-escroquerie-blanchiment-de-capitaux-le-maire-de-larrondissement-n7-hermann-sirima-place-en-garde-a-vue/>

Sicherheit: Burkina Faso startet eine Rekrutierungskampagne für zweitausend (2000) Soldaten

9. Februar 2021

Die Bevölkerung der Städte und Dörfer wird darüber informiert, dass die Auswahl der Kandidaten für die Rekrutierung von zweitausend (2.000) Unteroffizieren für die Nationalen Streitkräfte im gesamten Staatsgebiet vom 1. Februar bis zum 31. Mai 2021 stattfinden wird.

<https://netafrique.net/secureite-le-burkina-faso-lance-une-campagne-de-recrutement-de-deux-mille-2000-militaires/>

Provinz Comoé: Ein Gendarm wird bei einem Angriff auf die Gendarmeriebrigade von Ouo getötet

10. Februar 2021

Die territoriale Gendarmeriebrigade von Ouo, Provinz Comoé, Region Cascades, wurde in der Nacht zum Dienstag, 9. Februar 2021, von nicht identifizierten bewaffneten Männern angegriffen.

Ein Gendarm verlor während der Vergeltungsmaßnahmen gegen den Feind leider sein Leben.

Die Informationen werden durch den Minister für Kommunikation am Ausgang des Ministerrates von diesem Mittwoch, 10. Februar 2021 bestätigt.

<https://lefaso.net/spip.php?article102572>



Kooperation Burkina Faso-Frankreich: Roch Marc Christian Kaboré im Gespräch mit Emmanuel Macron im Elysée-Palast

10. Februar 2021

Der Präsident von Faso Roch Marc Christian Kaboré kehrte gestern Abend von Paris nach Ouagadougou zurück, wo er ein Arbeitsessen mit seinem Amtskollegen Emmanuel Macron hatte.

Bei ihrem Tête-à-tête besprachen die beiden Staatschefs die Zusammenarbeit zwischen Burkina Faso und Frankreich sowie die Situation im Kampf gegen den Terrorismus in der Sahelzone.

"Die beiden Staatschefs mussten sich treffen, um den G5-Sahel-Gipfel in N'Djamena vorzubereiten, der in wenigen Tagen stattfinden wird. Wie Sie wissen, ist es ein Jahr her, dass wir den Pau-Gipfel hatten. Ein Gipfeltreffen, das zu einem Abkommen führte, das durch eine Road Map unterstützt wurde. Ein Folgeausschuss überprüft regelmäßig die Situation. Und bei den Zusagen, die auf beiden Seiten gemacht wurden, gab es

einige Fortschritte, aber man muss sehen, was wir in einem Jahr erreicht haben", resümiert Außenminister Alpha Barry.

<https://lefaso.net/spip.php?article102593>

Burkina Faso: 3 Transportfahrzeuge in Tinakoff von bewaffneten Männern entführt

10. Februar 2021

Am Mittwoch, den 10. Februar 2021, dem Markttag von Tinakof, wurden auf der Achse Markoye-Tinakoff drei Lastfahrzeuge von bewaffneten Männern entführt. Die Passagiere wurden ausgesetzt und die Fahrzeuge unter Kontrolle der Fahrer in Richtung Nord-Zone-3-Grenze gebracht. Tin-Akoff ist ein Departement in Burkina Faso, das in der Provinz Oudalan und in der Sahelzone liegt.

<https://netafrique.net/burkina-faso-3-vehicules-de-transport-de-marchandises-enleves-a-tinakoff-par-des-hommes-armes/>

Gekoppelte Wahlen 2020 in Burkina Faso: Geldverteilung macht 60% der Formen von Korruption aus

11. Februar 2021

Alle politischen Parteien haben sich verschiedener Formen der Korruption bedient, aber 60 Prozent entfallen auf Geld. Zu dieser Einschätzung kam das Nationale Netzwerk zur Korruptionsbekämpfung (REN-LAC) am 11. Februar 2021 in Ouagadougou bei einem Presselunch nach einer Studie zur Korruption während der Wahlperiode. Es ist ein Bericht über die Beobachtung von Wahlbetrug und Korruption während der gekoppelten Wahlen vom 22. November 2020.

<https://lefaso.net/spip.php?article102597>

Burkina Faso: Prävalenz von chronischer Unterernährung liegt bei 24,9 % im Jahr 2020

11. Februar 2021

Der Nationale Konsultativrat für Ernährung hielt seine 15. Sitzung am Donnerstag, den 14. Januar 2021 in Ouagadougou ab.

...

Nach den Ergebnissen der nationalen Ernährungserhebung liegen die Prävalenzen (Kennzahl für Krankheitshäufigkeit) im Jahr 2020 für chronische, akute und untergewichtige Mangelernährung bei 24,9 %, 9,1 % bzw. 17,6 %. Es müssen noch Anstrengungen unternommen werden, um diese Indikatoren deutlich zu verbessern. "Dies ist eine Gelegenheit für uns, gemeinsam über die vorrangigen Maßnahmen nachzudenken, die wir ergreifen können, um den Ernährungszustand der Bevölkerung, insbesondere von Frauen und Kindern, zu verbessern und sicherzustellen, dass der Wunsch des Staatsoberhauptes, das Interesse an diesem Thema zu wecken, erfüllt wird", bemerkte der Generalsekretär des Gesundheitsministeriums vor.

<https://lefaso.net/spip.php?article102598>

Burkina Faso: Besuch einer Produktionsstätte für Solarmodule

12. Februar 2021

In Burkina Faso werden seit September 2020 Solarzellen produziert.

Die vor etwa einem Jahr installierte Anlage von Faso Energy produziert Solarmodule für die ländliche und städtische Elektrifizierung sowie für photovoltaische Solarkraftwerke.

Die 3,2 Milliarden CFA-Francs (4,9 Mio. €) teure Fabrik ist die erste ihrer Art in Westafrika und produziert täglich 200 Solarpaneele.

Die jährliche Produktion wird es ermöglichen, eine Leistung von 30 Megawatt zu installieren, das sind 3 % des Verbrauchs des Landes, so die Promotoren.

<http://news.aouaga.com/h/132263.html>

Lohnkosten der Regierung von 2016-2020 : Nur sechs von 20 Ministern haben nach Angaben des CIFOEB ein entsprechendes Monatsgehalt.

12. Februar 2021

Das Zentrum für Information, Ausbildung und Studien über den Haushalt (CIFOEB) hat seine Analyse über die Gehaltskosten der Regierungsmitglieder 2016-2020 während eines Treffens mit der Presse am Freitag, den 12. Februar 2021 in Ouagadougou veröffentlicht. Für die erste Amtszeit der aktuellen Regierung wurde eine Überzahlung von mehr als zwei Milliarden FCFA (3 Mio. €) festgestellt.

Nach der Analyse des Zentrums für Information, Ausbildung und Studien über den Haushalt (CIFOEB) wurden von 2016-2020 insgesamt durchschnittlich 4.354.811.505 FCFA (6,6 Mio. €) als Gehälter an alle Minister aller Regierungen ausgezahlt. "Darüber hinaus zeigt die Analyse der Gehaltsüberzahlungen unter Missachtung der Bestimmungen des Dekrets, dass das Gehalt jedes Ministers im Durchschnitt um 1.068.886 FCFA (1.630,- €) erhöht wurde", sagte CIFOEB-Exekutivdirektor Youssouf Ouattara.

Betrachtet man den Zeitraum der ersten Amtszeit der derzeitigen Regierung, so belief sich der Gesamtbetrag der Gehaltsüberzahlungen unter Berücksichtigung der Bestimmungen des Dekrets auf 2 090 741 505 FCFA. "Das heißt, dass die Minister der Regierung, die aus der ersten Amtszeit von Präsident Kaboré hervorgegangen ist, von 2016 bis 2020 abnormalerweise etwa 2.090.741.505 FCFA mehr aus dem Staatshaushalt verwendet haben, als im Dekret verankert ist", sagte Youssouf Ouattara.

<https://lefaso.net/spip.php?article102631>

Handwerkskunst: Pagnes mit dem Label Faso Dan Fani, jetzt im Handel erhältlich

12. Februar 2021

Die Delegierte des Ministers für Kunsthandwerk, Louise Anne Go, hat diesen Freitag, den 12. Februar 2021, die Vermarktung von Pagnes von Faso Dan Fani mit der Bezeichnung "Dan Fani" gestartet.

<https://lefaso.net/spip.php?article102653>



Le Grand Ouaga: Komsilga, Komki Ipala, Koubri, Pabré, Saaba, Tanghin Dassouri und Ouagadougou für eine neue Verwaltungsgeographie im Herzen von Burkina Faso

12. Februar 2021

Die Bürgermeister der Gemeinden Komsilga, Komki Ipala, Koubri, Pabré, Saaba, Tanghin Dassouri und Ouagadougou haben ihren Wunsch konkretisiert, das Schicksal ihrer Wähler zu vereinen, indem sie sich auf das Becken, eine neue Verwaltungsgeographie im Herzen Burkina Fasos, konzentrierten. Sie haben am 12. Februar in Komki Ipala zwei Konventionen paraphiert: die konstituierende Konvention der Gemeinschaft der Gemeinden des Großraums Ouaga und die konstituierende Konvention der Gemeinschaft der Gemeinden des Großraums Ouaga und das Finanzierungsabkommen für das Greater Ouaga Metropolitan Economic Growth and Governance Support Project.

<https://netafrique.net/le-grand-ouaga-komsilga-komki-ipala-koubri-pabre-saaba-tanghin-dassouri-et-ouagadougou-pour-une-nouvelle-geographie-administrative-au-coeur-du-burkina-faso/>

Zahl der Todesfälle durch COVID-19 in Afrika steigt vor dem Hintergrund neuer Varianten, sagt die WHO

13. Februar 2021

Die Zahl der Todesfälle im Zusammenhang mit COVID-19 in Afrika ist in die Höhe geschneilt, da der Kontinent mit einer lokalen Übertragung von hochansteckenden Stämmen des Virus konfrontiert ist, sagte die Weltgesundheitsorganisation (WHO) am Donnerstag.

Die WHO-Regionaldirektorin für Afrika, Matshidiso Moeti, sagte, dass die Zahl der Todesfälle durch die Pandemie im Januar um 40% gestiegen sei, teilweise aufgrund einer zweiten Welle von Infektionen und neuen Varianten, die die öffentlichen Gesundheitssysteme des Kontinents überforderten.

"Die Zunahme der Todesfälle durch COVID-19, die wir beobachten, ist tragisch, aber auch ein besorgniserregendes Zeichen dafür, dass das Gesundheitspersonal und die Gesundheitssysteme in Afrika gefährlich überfordert sind", sagte Moeti in einer in Nairobi veröffentlichten Erklärung.

Sie fügte hinzu, dass die Zahl der Todesfälle im Zusammenhang mit der Pandemie bis Sonntag voraussichtlich 100.000 erreichen wird, ein Jahr nachdem der erste positive Fall auf dem Kontinent in Ägypten bestätigt wurde.

<http://news.aouaga.com/h/132272.html>

Burkina Faso: Der Wald von Kua teilweise durch Feuer verwüstet

14. Februar 2021

Am 14. Februar 2021 verwüstete ein Feuer teilweise einen Teil des klassifizierten Waldes von Kua in Bobo-Dioulasso. Ob eine kriminelle Handlung oder ein Unfall, wir erinnern uns, dass dieser Wald im Jahr 2019 Gegenstand einer starken Kontroverse war, nachdem die Regierung dort ein Krankenhaus errichten wollte. Nach umfangreichen Umweltstudien revidierte die Regierung ihre Entscheidung und beschloss, auf die Zerstörung des Waldes zu verzichten. Der Standort Pala wurde schließlich für den Bau des neuen Regionalkrankenhauses in Bobo ausgewählt.

<https://netafrique.net/burkina-faso-la-foret-de-kua-partiellement-ravagee-par-un-incendie/>

Kampf gegen Terror

Deutschland will keinen Bundeswehr-Kampfeinsatz in Sahelzone

16. Februar 2021

Frankreich und die Sahel-Staaten rufen dazu auf, den Kampf gegen den Terror zu stärken. Deutschland lehnt einen Kampfeinsatz der Bundeswehr ab - und verweist auf eine anderweitige Mission.

<https://www.fr.de/politik/deutschland-will-keinen-bundeswehr-kampfeinsatz-insahelzone-zr-90206669.html>

Kontroverse um die 2 Milliarden, die Ministern ohne Rechtsgrundlage zugestellt wurden: "Nein, das ist keine Korruption" (Luc Marius Ibriga, State Controller General)

16. Februar 2021

Journalist: Aber Herr Ibriga, ein Minister zu sein ist ein Dienst an der Nation, und es gibt auch das Dekret (Dekret zur Einführung der Ministergehälter, Anm. d. Red.) Ist das nicht eine Form der Korruption?

Lukas Marius Ibriga: "Nein, es ist keine Korruption, solange es auf vertraglicher Basis geschieht. Auch die vertragliche Grundlage trägt der Realität Rechnung. Ich denke, dass vom Standpunkt der Logik aus gesehen, Sie sind im Radio, Sie haben eine Behandlung. Und Sie werden als Minister berufen, Sie hatten einen Kredit aufgenommen, der auf dem Gehalt des Radios basiert, das höher ist als das Gehalt eines Ministers, und Sie werden als Minister berufen.

Akzeptieren Sie, als Minister bezahlt zu werden? Und Sie werden weiterhin eine schwierige Situation haben, weil Sie nicht in der Lage sein werden, Ihre Kredite zu bedienen. Daher denke ich, dass der Burkinabè auf dieser Ebene klar und präzise sein muss. Sie sollten sich darüber im Klaren sein, dass nur diejenigen in Burkina Faso dienen würden, die weniger als das Gehalt eines Ministers bekommen. Im Moment stellen Sie also ein Problem der Auswahl dar.

Wenn es das ist, was wir wollen, ok. Minister kann nur werden, wer in Burkina Faso ist und im öffentlichen Dienst arbeitet."

Auszug Interview Luc Marius Ibriga im Nationalen Radio am Sonntag, 14. Februar 2021 in den 13-Uhr-Nachrichten.

<https://netafrique.net/polemique-sur-les-2-milliards-servis-aux-ministres-sans-base-legale-non-ce-nest-pas-une-corruption-luc-marius-ibriga-controleur-general-detat/>

Stadtpark Bangr-wéogo: Ouagadougous klassifizierter Wald scheint vernachlässigt zu sein

17. Februar 2021

Mit seinen 265 Hektar klassifiziertem Wald ist der Stadtpark Bangr-wéogo die grüne Lunge der burkinischen Hauptstadt. Er beherbergt eine außergewöhnliche Artenvielfalt und spielt eine wesentliche Rolle bei der Regulierung der Wasserversorgung der Stadt. Aber seit einiger Zeit erstickt der Park. Auch wenn er noch die Narben des Hochwassers vom 1. September 2009 trägt, so ist die rigorose Pflege des Raumes nicht mehr vorhanden.

<https://lefaso.net/spip.php?article102718>

Burkina Faso: Regierung startet ein Projekt für 8.000 direkte Arbeitsplätze im Boucle du Mouhoun

17. Februar 2021

Der Präsident von Faso, Roch Marc Christian Kaboré, leitete heute den wöchentlichen Ministerrat, der mehrere Textentwürfe prüfte und verabschiedete.

Regierungssprecher Ouseini Tamboura, der Minister für Kommunikation und Beziehungen zum Parlament, informierte die Presse am Ende des Vormittags.

Laut Herrn Tamboura wird die Regierung bald ein hydro-landwirtschaftliches Entwicklungsprojekt im Boucle du Mouhoun starten. "Im Ministerium für Wirtschaft, Finanzen und Entwicklung haben wir einen Bericht angenommen, der die Ratifizierung eines Darlehens zwischen Burkina Faso und dem Saudi Fund for Development zur Finanzierung eines hydro-landwirtschaftlichen Entwicklungsprojekts anordnet. Dieses Projekt hat einen Wert von mehr als 11 Milliarden FCFA (16,8 Mio. €) und wir erwarten etwa 8.000 direkte Arbeitsplätze", sagte er.

Das Projekt zielt darauf ab, menschenwürdige Arbeitsplätze für junge Menschen und Frauen zu schaffen und besteht aus der Erschließung und Sicherung von 2.000 Hektar bewässertem Land und der Förderung der Entwicklung einer intensiven Viehwirtschaft. <https://netafrique.net/burkina-faso-le-gouvernement-va-lancer-un-projet-de-8000-emplois-directs-dans-la-boucle-du-mouhoun/>

Landbesitzproblem in Burkina Faso: Die GIZ will helfen, die Situation zu verbessern

17. Februar 2021

Die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) startete am Mittwoch, den 17. Februar 2021 in Ouagadougou ein Programm zur Bewältigung von Landproblemen in Burkina Faso. Dieser Plan mit dem Titel Programm für eine verantwortungsvolle Landpolitik (ProPFR) hat eine Laufzeit von 4 Jahren und wird in 8 Gemeinden in den Regionen Süd-West und Oberes Becken durchgeführt.

<https://lefaso.net/spip.php?article102736>

COVID-19: WHO bespricht Impfstoff mit hochrangigen Gesundheitsbeamten in afrikanischen Ländern

17. Februar 2021

Das Regionalbüro der Weltgesundheitsorganisation (WHO) für Afrika hielt am 17. Februar 2021 eine virtuelle Arbeitssitzung der Gesundheitsminister ab. Im Mittelpunkt der Diskussionen stand die Impfung gegen Coronavirus-Erkrankungen in der afrikanischen Region. In Burkina Faso nahmen der Generalsekretär, Dr. Lionel Wilfrid Ouédraogo, der Direktor für Prävention durch Impfung, Dr. Issa Ouédraogo, und der Koordinator des sektoralen COVID-19-Gesundheitsausschusses, Dr. Brice Bicaba, an dem Treffen teil.

Die virtuelle Sitzung informierte die Teilnehmer über die globale Situation des Impfstoffs gegen COVID-19 und in der afrikanischen Region. Ziel des Treffens war es auch, die Vorbereitungen für die Einführung des Impfstoffs COVID-19 in der afrikanischen Region auf den neuesten Stand zu bringen und sich über die technische Unterstützung und die Bedürfnisse der einzelnen Länder auszutauschen.

<http://news.aouaga.com/h/132329.html>

Burkina Faso: Acht Tote bei Überfall auf zivile Transportfahrzeuge zwischen Markoye und Tokabangou in der Sahelzone (Regierung)

18. Februar 2021

Am Morgen des Donnerstags, 18. Februar 2021, überfielen nicht identifizierte bewaffnete Personen zivile Transportfahrzeuge zwischen Markoye und Tokabangou in der Sahelzone. Bei dem Angriff, der sich 4 km von Tokabangou entfernt ereignete, während die Reisenden auf dem Weg zum Dolbel-Markt waren, gab es nach einer vorläufigen Einschätzung 8 Tote und 9 Verletzte. Die Verwundeten wurden alle von den medizinischen Diensten behandelt.



<https://lefaso.net/spip.php?article102765>

Coronavirus: Afrika überschreitet offiziell die Marke von 100.000 Toten

19. Februar 2021

Afrika, das eine zweite Welle des Coronavirus erlebt, hat seit Beginn der Pandemie die 100.000er-Marke an Todesfällen überschritten. Doch die Zahl der Todesopfer auf dem

armen Kontinent mit 1,2 Milliarden Menschen ist wahrscheinlich viel höher, wie das Beispiel Südafrika zeigt.

In den 54 Ländern der Region gibt es insgesamt 100.000 Todesfälle (bei 3.793.660 gemeldeten Fällen), so eine Zählung der AFP. Die Region ist, relativ unbeschadet, die letzte, abgesehen von Ozeanien, die diese Schwelle erreicht, die im April von Europa überschritten wurde. Diese Zahlen beruhen jedoch ausschließlich auf den täglichen Meldungen der Gesundheitsbehörden in den einzelnen Ländern und spiegeln nur einen Bruchteil der tatsächlichen Gesamtzahl der Kontaminationen wider.

<https://www.rfi.fr/fr/afrique/20210219-coronavirus-l-afrique-franchit-officiellement-la-barre-des-100-000-morts>

Burkina Faso: Verleihung des Yannick-Sankara-Preises für den besten Artikel im Kulturjournalismus

Februar 19, 2021

Afriyelba und seine Partner, Nuit des Talents de la Diaspora Burkinabè (NTDB) und Otherside Afrika lancieren die erste Ausgabe eines Preises zu Ehren des Journalisten Yannick Sankara, der am 19. Februar 2020 auf tragische Weise aus der Zuneigung seiner Familie gerissen wurde.

Der Yannick-Sankara-Preis, für den besten Artikel im Kulturjournalismus, wird in Erinnerung an den gleichnamigen Journalisten ins Leben gerufen, der 2020 in der Elfenbeinküste tödlich verunglückte. Für seine erste Ausgabe läuft der Wettbewerb vom 19. Februar bis 12. März 2021. Der Wettbewerb ist offen und richtet sich an junge Journalisten unter 35 Jahren, die in Burkina Faso in den Bereichen Kunst und Kultur arbeiten.

<https://netafrique.net/burkina-faso-lancement-du-prix-yannick-sankara-du-meilleur-article-de-journalisme-culturel/>

Zentrum für Rechtshilfe: Eine Struktur, um Menschen mit bescheidenen Verhältnissen den Zugang zur Justiz zu ermöglichen

Februar 20, 2021

Pierre Guiguemdé, der einen Master 2 in Internationalem Recht von der Universität Ouaga 2 (jetzt Thomas-Sankara Universität) hat, hat in Zusammenarbeit mit Cynthia Valéa, der Promoterin der juristischen Online-Zeitschrift "Droit info", ein Rechtshilfezentrum, kurz CAJU, gegründet. Die Zeremonie zur Eröffnung der Aktivitäten des Zentrums fand am 4. Februar 2021 in Ouagadougou statt. Auf Einladung von Lefaso.TV sagte der Koordinator der CAJU, Pierre Guiguemdé, am Montag, den 15. Februar 2021, dass "die Vision des Rechtshilfezentrums darin besteht, den Zugang zum Recht und zu juristischen Dienstleistungen für Menschen mit bescheidenen Mitteln in unserer Gesellschaft zu verwirklichen".

Das Gespräch finden Sie unter <https://lefaso.net/spip.php?article102798>

Burkina Faso: Nützliche Projekte von Premierminister Dabiré angekündigt

21. Februar 2021

Der burkinische Premierminister Christophe Dabiré listete eine Reihe von nützlichen Projekten auf, die seine Regierung während der zweiten fünfjährigen Amtszeit (2021-2025) des Präsidenten von Faso, Roch Marc Christian Kaboré, durchführen will.

-Das sind :

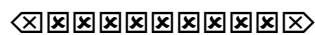
-Die Operationalisierung der Zentralen Agentur für den Einkauf von landwirtschaftlichen Inputs und Materialien (CAIMA).

- Förderung der Schaffung von Gold- und Feinkohleverarbeitungseinheiten auf dem nationalen Territorium, in Absprache mit den Akteuren des Bergbausektors ;

- Konsolidierung der Operationalisierung der Caisse de Dépôts et Consignations zur besseren Finanzierung von Strukturierungs- und innovativen Investitionen;
- den National Fund for Inclusive Finance (FONAFI) zu operationalisieren, um die Finanzierung von Jugend- und Frauenprojekten maßgeblich zu unterstützen;
- Umwandlung des wirtschaftlichen und sozialen Entwicklungsfonds von Burkina Faso in einen strategischen Investitionsfonds des Staates;
- die Postbank zu gründen und in Betrieb zu nehmen, um das Finanzierungsangebot für KMUs/SMIs zu erhöhen.
- Die für Land zuständigen Minister werden die Land- und Agrarreform überarbeiten und die Texte zur Regelung des städtischen und ländlichen Landbesitzes harmonisieren. Sie werden die notwendigen Vorsichtsmaßnahmen ergreifen, um Immobilienentwicklungsaktivitäten zu bewerten, um sicherzustellen, dass sie mit den geltenden Vorschriften übereinstimmen, und um die notwendigen Schlussfolgerungen zu ziehen.

<http://news.aouaga.com/h/132368.html>

Übersetzungen: Christoph Straub, Dr. Thomas Thum und Mathias Wolbers



Burkina Faso:

Anbautechniken: Erzeuger aus Boulsa lassen sich von der Erfahrung von Larlé Naaba inspirieren

Eine Delegation von Erzeugern aus der Stadt Boulsa (Provinz Namentenga), angeführt von Pfarrer Isaïe Sawadogo, hat am Mittwoch, den 3. Februar die Reichtümer der Farm Burkina Sompagnimdi, gegründet von Larlé Naaba Tigré, entdeckt.

Die Farm mit Land, Wald und Viehzucht von Larlé Naaba Tigré macht weiterhin Schule. Am Mittwoch, den 3. Februar hat eine Delegation von Erzeugern aus Boulsa die Farm in Dapélogo, nordöstlich von Ouagadougou, besucht. Auf den eingesäten Feldern des Agrogeschäftsmanns haben die Besucher bestätigt, mehrere Entdeckungen gemacht zu haben. In der Tat findet man dort, obwohl keine Saison ist, mit Piment, Tomaten, Zwiebeln usw. angebaute Felder. Neben diesen Gemüsepflanzungen gibt es den Agroforst mit Feldern mit Tangelos (eine Zitrusfrucht), Moringa (Meerrettichbaum), Bananen usw. Fischzucht, Geflügelzucht, Rinderzucht sowie Gewächshäuser haben die Erzeuger aus Boulsa ebenso fasziniert. Nach Aussage des Anführers der Delegation, Pfarrer Isaïe Sawadogo, handelt es sich dabei um eine Gruppe von Pfarrern, die sich alle in der Landwirtschaft engagieren. Sie wollen Ratschläge bekommen und eine adäquate Weiterbildung vom Chef. „Wir waren überrascht von der Arbeit von Larlé Naaba in seiner Farm in Dapélogo. Das ist ein Ort, wo man alles findet. In der Tat ist diese Farm Ausdruck menschlichen Glücks auf Erden“, wie der Mann Gottes gesagt hat.

Nach Aussage von Larlé Naaba Tigré ist das Wissen dazu gemacht, geteilt zu werden. Daher teilt er die landwirtschaftlichen Techniken, über die er verfügt, mit den Erzeugern, die das wünschen. „Heute Abend habe ich etwa dreißig Erzeuger aus Boulsa empfangen, die sich von meinen landwirtschaftlichen Praktiken und Techniken inspirieren lassen wollen. Bei meiner Absicht, den primären Sektor voranzubringen, um die Hungersnot zu besiegen, kann ich nichts anderes machen, als meine Kenntnisse mit ihnen zu teilen“, hat der Landwirt gesagt. Begeistert von der Widerstandskraft des Chefs möchte sich der junge Alassane Kormodo soweit wie ihm möglich engagieren, um von dem, was das Land hergibt, zu profitieren. Daher haben die Besucher Larlé

Naaba um eine Weiterbildung gebeten, damit sie die modernen landwirtschaftlichen Techniken beherrschen lernen. „Ich fahre in mein Dorf zurück, voll mit landwirtschaftlichen Kenntnissen und ich werde gleich nach meiner Rückkehr Tomaten und Zwiebeln anpflanzen“, hat der junge Kormodo wissen lassen.

Quelle: NewsàOuaga vom 04.02.21 / Übersetzung: Annemarie Kordecki



Christophe Dabiré: Eine Politik, die auf "die Konsolidierung des Friedens und der nationalen Einheit" ausgerichtet ist.

Vor den Parlamentariern der 8. Legislaturperiode entfaltete der Regierungschef Christophe Dabiré seine allgemeine Politik. Es war während einer Plenarsitzung am Donnerstag, 4. Februar 2021. Eine allgemeine Politik der Regierung, die in zehn Punkten definiert ist, deren Dreh- und Angelpunkt "die Konsolidierung des Friedens und der nationalen Einheit" bleibt.

Christophe Dabiré erläuterte der nationalen Vertretung anderthalb Stunden lang, was seine Regierung zu unternehmen gedenkt, um die Herausforderungen des Landes zu bewältigen und erhielt dafür die Unterstützung der Abgeordneten, um die Politik der Nation zu führen.

Eine Erklärung der Projekte seiner Regierung, die er umzusetzen gedenkt, übersetzt in zehn Punkte. Im Mittelpunkt der zehn Punkte stehen brennende Themen wie nationale Versöhnung, Friedenskonsolidierung und Zusammenleben, Sicherheit, Gesundheit, Entwicklung.

Nationale Vertretung

Um dies zu erreichen, ist es für Christophe Dabiré notwendig, die in der ersten Amtszeit des Präsidenten von Faso erzielten Entwicklungserfolge zu konsolidieren. Diese Errungenschaften haben zur Konsolidierung des Friedens beigetragen, aber sie müssen durch die Modernisierung der Verwaltung, die Stärkung der Solidarität, die nationale Versöhnung, die Pressefreiheit, die Justiz, die individuellen Freiheiten, die Stärkung der regionalen Zusammenarbeit und den sozialen Dialog fortgesetzt werden.

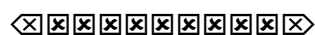
Der Premierminister will auch die Konsolidierung von Institutionen. Zu diesem Zweck sagt er: "Wir brauchen starke Institutionen". Dann fügte er hinzu: "Bei der Reform des Staates und der Verwaltung stellen wir eine gute Regierungsführung und den Kampf gegen Korruption in den Mittelpunkt. Wir brauchen starke Institutionen. Wir werden die Aufgaben bestimmter staatlicher Dienste neu ausrichten, die Planung, Kontrolle und Rechenschaftspflicht auf der Grundlage von Management und Ergebnissen stärken".

Der Präsident der Nationalversammlung, Alassane Bala Sakandé

Christophe Dabiré sagte, er sei sich der verschiedenen Defizite im Regierungshandeln im ganzen Land bewusst. Zu diesem Thema sagte er: "Meine Regierung wird daran arbeiten, die Lücken bei den Humanressourcen zu schließen", bevor er weiter sagte: "Die schlechte Abdeckung des nationalen Territoriums durch staatliche Dienste hat die Gründung bewaffneter Gruppen begünstigt. Ich werde die staatlichen Dienste neu organisieren. Ich werde die Neueinteilung der Verwaltungsbezirke vorschlagen. Dies wird die Rückkehr der Binnenvertriebenen erleichtern und es den Gemeinden ermöglichen, sich um ihre Bürger zu kümmern.

In Bezug auf die sozialen Sektoren schlug Christophe Dabiré vor: "Wir werden die Implementierung von Straßennetzen beschleunigen." Dies durch Straßenbau. Seine Regierung will den nationalen und internationalen Verkehr durch den Aufbau von Kommunikationsnetzen ankurbeln.

E.K.S. in Lefaso.net vom 04.02.21 / Übersetzung: Christoph Straub



Burkina Faso: Sprecher der Nationalversammlung für eine Begrenzung der Anzahl der politischen Parteien

In seiner Rede vor Premierminister Christophe Dabiré im Anschluss an seine allgemeine politische Erklärung kam der Präsident der Nationalversammlung, Bala Sakandé, auf die "plethorische" (Anm.d.Red.: übertoll, aufgeschwollen, überladen) Zusammensetzung der politischen Parteien und Formationen in Burkina Faso zurück.

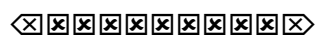
"Ich habe vor Ort die Anzahl der politischen Parteien gesehen, die Wahlkampf gemacht haben. Es waren nicht mehr als 30 der 80. Auf diese Weise verschwenden wir Papier und bringen unsere Bevölkerung in Schwierigkeiten, wenn es um die Auswahl von Kandidaten geht.

Diese Parteien werden immer mehr finanziert. Es ist also zu einfach für jemanden, nichts zu tun, und am Vorabend der Wahl kandidieren wir in dem Wissen, dass wir einige Subventionen bekommen werden. (...)

Haben wir den Mut, den Abszess aufzuschneiden und das Problem zu benennen. Ich weiß, dass es ein heikles Thema ist, aber ich wage es trotzdem: Ich schlage vor, dass die Regierung ein Auge auf dieses Thema wirft.

Wir müssen daran arbeiten, politische Parteien und Scheinkandidaturen bei Parlaments-, Kommunal- und Präsidentschaftswahlen einzuschränken".

Quelle: Lefaso.net vom 04.02.21 / Übersetzung: Christoph Straub



Burkina Faso: Behörden bereit, mit dschihadistischen Gruppen zu verhandeln?

Bewegen wir uns in Burkina Faso in Richtung eines Strategiewechsels im Kampf gegen den Terrorismus? Die Frage wird seit den Äußerungen des Premierministers am Rande seiner allgemeinen politischen Rede am Donnerstag gestellt. Christophe Dabiré erklärte, er schließe Verhandlungen mit dschihadistischen Gruppen nicht aus.

Diese Bemerkungen wurden als Antwort auf eine Frage eines Oppositionsmitglieds gemacht, hieß es heute Morgen in der Regierung. Es war nicht in der allgemeinen politischen Rede des Premierministers, und die Behörden versuchen eindeutig, die Tragweite dieser Aussagen zu minimieren.

Außerdem sprach Christophe Dabiré gestern nur von "der Möglichkeit, möglicherweise Gespräche mit dschihadistischen Gruppen zu führen", was impliziert, dass noch nichts getan ist, noch nichts entschieden ist. Der Ministerpräsident hat gestern den Eindruck erweckt, er wolle die Tür für mögliche Gespräche öffnen. "Wir sagen nicht, dass Burkina Faso gegen Verhandlungen mit Terroristen ist", sagte er, "denn auch die großen Länder (...) sind an einem Punkt angekommen, an dem sich jemand mit Terroristen an einen Tisch setzen muss."

Fragen

Das wirft die Frage auf: Ist dies der einzige Standpunkt des Premierministers oder ist es der Wille des burkinischen Staates, sich auf einen solchen Prozess einzulassen? Das ist im Moment noch schwer zu sagen. Sollte sich diese Öffnung bestätigen, wäre das in jedem Fall ein echter Strategiewechsel in Burkina Faso, denn Roch Marc Christian Kaboré hat sich immer strikt dagegen ausgesprochen. "Wir werden nicht mit denen verhandeln, die Burkina Faso demontieren und unser Zusammenleben belasten wollen", sagte er während des Wahlkampfes. Umgekehrt war die Mehrheit der Kandidaten bei der letzten Präsidentschaftswahl dafür.

"Diese Äußerungen müssen wir in den Kontext stellen", sagte Regierungssprecher Ousséni Tamboura. "Es war nicht in seiner allgemeinen politischen Rede. Der

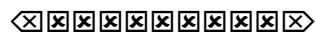
Premierminister hat nur die Frage eines Abgeordneten beantwortet. Das sind nur große Prinzipien", sagte er.

Bestätigenden Quellen zufolge hatten in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres gewohnheitsmäßige oder religiöse Führer Kontakt mit den Söhnen dieser Ortschaften, die zu den Waffen griffen. "Aber all dies geschieht nur auf lokaler Ebene, sogar auf mikrolokaler Ebene und bleibt vertraulich", so die Quellen, die einräumen, dass es auf der Machtebene Meinungsverschiedenheiten zu diesem Thema gibt.

Während die einen glauben, dass es nichts zu verhandeln gibt, sind andere überzeugt, dass das Militär keine Option mehr ist, zumal es junge Menschen in Richtung Radikalisierung treibt. "Es müsste gelingen, den roten Faden des Dialogs zu etablieren, diese Idee ist im Moment in der G5-Sahel und damit auch in Burkina Faso auf dem Vormarsch", räumt eine dem Kosyam-Palast nahestehende Quelle ein.

Eine weitere Frage, die durch die Worte des Premierministers aufgeworfen wird, lautet: "Mit wem sollen wir reden?" Mehr wollte der Regierungschef zu diesem Punkt nicht sagen und erklärte am Donnerstag, dass "die Terroristen und ihre Mentoren nicht immer eindeutig identifiziert wurden".

Quelle Radio France Internationale (rfi) vom 05.02.21 / Übersetzung: Christoph Straub



Burkina Faso: Begrenzung der Zahl der politischen Parteien, ein zweischneidiges Schwert

Die Idee, die Anzahl der politischen Parteien zu begrenzen, tauchte mit der Reaktion des Sprechers der Nationalversammlung während der allgemeinen politischen Rede des Premierministers am 4. Februar 2021 wieder auf. Aber... ist in der Dynamik des demokratischen Aufbaus die Pluralität der politischen Parteien nicht ein obligatorischer Schritt, der Geduld erfordert?

Wenn es so ist, dass die Demokratie von politischen Parteien gelebt wird und sich aus der Meinungs- und Versammlungsfreiheit nährt, dann sollte die Verbreitung von Parteien in Burkina nicht als Skandal angesehen werden. Der französische Politikwissenschaftler Daniel Louis-Seiler gibt eine klare Vorstellung, wenn er sagt: "Jeder Demokrat sollte den politischen Parteien große Anerkennung entgegenbringen. In der Tat hat bis heute keine Demokratie jemals ohne Parteien funktionieren können, und die wenigen Versuche, dies zu tun, haben sich alle in einen Albtraum verwandelt. In ähnlicher Weise war, wenn Demokratien in der Vergangenheit unter den Schlägen hastiger Soldaten oder absolutistischer Revolutionäre gestorben sind, eine ihrer ersten Entscheidungen, den Parteienpluralismus abzuschaffen. Andererseits gibt es, sobald eine totalitäre, autoritäre oder absolutistische Macht in ihren Grundfesten wankt, immer eine Blüte von politischen Parteien, von denen einige noch nicht einmal wagen, ihren Namen auszusprechen ...".

Ist es nicht diese Bedeutung, die den Mehrparteiensystem in der burkinischen Verfassung unantastbar macht? In der Tat betont Artikel 165: "Kein Entwurf oder Vorschlag zur Änderung der Verfassung ist zulässig, wenn er das Wesen und die republikanische Form des Staates, das Mehrparteiensystem oder die Unversehrtheit des Staatsgebietes in Frage stellt". Es ist klar, dass die Verfassung die Infragestellung des Mehrparteiensystems verbietet.

Dass es in Burkina Faso eine Fülle von politischen Parteien gibt, sollte daher kein Problem sein, zumal jede gegründete politische Partei nicht automatisch öffentliche Mittel erhält. Das Anliegen, die Zahl der politischen Parteien zu begrenzen, ist zwar verständlich, weil es den Bürgern lästig erscheinen mag, aber es ist dennoch angebracht, seine Angemessenheit zu hinterfragen, vor allem, was dadurch gewonnen wird, statt die Dinge so zu lassen, wie sie sind.

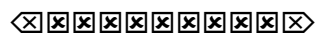
Außerdem haben die Burkinabè trotz der Fülle an politischen Parteien und Bewegungen nur einigen wenigen ihre Wahl gegeben. Das bedeutet, dass sie bereit sind, sich damit abzufinden und wissen, was sie wollen. Sind nicht auch die Wahlenthaltungs- und Wählerregistrierungsquoten in diesem Sinne zu interpretieren?

Die Praxis hat also gezeigt, dass unter unserem Himmel, wo Parteien nicht sehr offen für den internen Dialog sind, das Aufblühen von Parteien einer Logik folgt. Wie dem auch sei, sie sind auch Pole der Kanalisierung und des Ausdrucks der Frustrationen der Bürger. Mit anderen Worten: Sie sind eine Quelle der Hoffnung für Bürger, die nicht in Organisationen geraten sind, die nicht im Interesse des Volkes liegen. Als solche tragen sie dazu bei, Spannungen in der Gesellschaft abzubauen.

Umso wichtiger ist es, dass die politischen Parteien bisher eine gewisse Moral im Sinne des § 32 des Parteiengesetzes respektieren: "Wenn förmlich festgestellt wird, dass eine politische Partei eine unerlaubte Sache oder einen unerlaubten Zweck verfolgt oder dass sie sich an Aktivitäten beteiligt, die ihrer Satzung widersprechen, oder an Demonstrationen, die geeignet sind, die öffentliche Ordnung, die Moral und den Frieden zu stören, oder die geeignet sind, diese zu provozieren, oder dass sie den Charakter einer privaten Miliz oder einer subversiven Formation hat, kann ihre Auflösung durch ein Dekret des Ministerrats auf der Grundlage eines Berichts des für die öffentlichen Freiheiten zuständigen Ministers ausgesprochen werden."

Quelle: Oumar L. Ouédraogo in *Lefaso.net* vom 09.02.21 / Übersetzung: Christoph Straub

Den vollständigen Artikel finden Sie unter <https://lefaso.net/spip.php?article102563>



Burkina Faso: hochverschuldetes und armes Land....

Dies ist eine Praxis der Dritten Welt, die ich gestern missbilligt habe, die ich heute missbillige und die ich morgen missbilligen werde. Wie viel kostet ein Krankenwagen, wenn der Gesundheitsminister selbst und seine Mitarbeiter mehr als 100 Kilometer fahren, um ihn in Empfang zu nehmen? (Anm.d.Red.: Siehe Gesundheit: Mogho Naaba spendet Krankenwagen für das medizinische Zentrum Ephata, S 10)

Wie viel kostet es an Energie, Zeit, Finanzen, aber vor allem an dem Bild, das wir von unserem Land geben, wenn eine Zeremonie organisiert wird, um nur einen Krankenwagen an ein Gesundheitszentrum zu übergeben?

Unabhängig von der Position des Spenders in der Hierarchie der Regierungspartei, finde ich dieses Bild entwürdigend und beleidigend für unser Land.

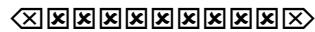
Wir werden täglich daran erinnert, dass in diesem Land alles eilig ist, also muss es eine Schande für alle sein, wenn man die Zeit unserer ersten Führungspersonalitäten nimmt, Beamte von der Arbeit abhält, Geld ausgibt und auf das Image dieses Landes setzt, nur um einen Krankenwagen in Empfang zu nehmen.

Die Dringlichkeit besteht darin, zu definieren, was ein vorbildliches öffentliches Krankenhaus sein sollte, anders als das, was unsere Krankenhäuser heute sind; die Dringlichkeit besteht darin, eine universelle Krankenversicherung einzuführen; die Dringlichkeit besteht darin, unsere Krankenhäuser von der administrativen Last zu befreien, die sie behindert; die Dringlichkeit besteht darin, gegen Korruption und Veruntreuung in diesem Land zu kämpfen, aber besonders im Gesundheitssektor.

Dieser Vorfall ist keineswegs ein bürgerlicher Ausflug unter dem Vorwand, einen Krankenwagen für kriecherische Egos zu erhalten.

Für ein armes, hoch verschuldetes Land wie das unsere muss jede Entscheidung, die mit öffentlicher Verantwortung zu tun hat, an ihren eindeutig positiven Auswirkungen auf das Leben der Bürger gemessen werden.

Also, danke fürs Geben, aber bitte demütigen Sie uns nicht.



Mit den Dschihadisten verhandeln? Eine Option, die in Burkina Faso immer weniger tabu ist

Trotz des harten Vorgehens der Autoritäten gegen die Terroristen mehren sich Anzeichen eines Nachgebens. Quellen sprechen sogar von lokalen „Übereinkünften“.

Ein Hoffnungsschimmer nach monatelanger Lähmung. *„Man kann endlich wieder atmen, das Leben ist nach Djibo zurückgekommen“*, murmelt ein Bewohner der großen Stadt im Norden von Burkina Faso, getroffen am Busbahnhof des Larlé Quartiers von Ouagadougou. Nach mehr als einem Jahr der Stillstands haben mehrere Busgesellschaften im Oktober wieder ihre Verbindung mit dieser Stadt, 200 km entfernt von der Hauptstadt, aufgenommen. Die mit Waren und Lebensmitteln beladenen Lastwagen verkehren wieder auf *„der Achse des Todes“*, wie die Burkinabés diese Straße nennen, auf welcher der Bürgermeister und der Große Imam von Djibo 2019 und 2020 hingerichtet wurden.

Noch vor einigen Monaten war diese Stadt im Belagerungszustand. Bewaffnete Gruppen kontrollierten die Ausweise und töteten Amtspersonen. Aber jetzt *„sind sie weg, es gibt keine Überfälle mehr, es ist wieder ruhig geworden“*, sagt ein Hirte, der auf den Bus wartet und erzählt, er selbst sei im Juni beinahe von *„Terroristen“* umgebracht worden.

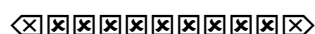
Was ist in Djibo, der „Märtyrerstadt“, die zum Symbol des Abtauchens des Landes in die dschihadistische Spirale geworden ist, passiert? *„Übereinkünfte“, „Verhandlungen“*... Seit Monaten häufen sich die Gerüchte. *„Das hat viele in Verlegenheit gebracht. Von heute auf morgen sah man ehemalige Kämpfer unbewaffnet in der Stadt kommen und gehen. Man ahnt, dass es Gespräche gab, aber niemand traut sich davon zu sprechen – vor lauter Angst vor Problemen“*, erklärt eine lokale anonyme Quelle am Telefon.

Strategiewechsel

Die Option auf Verhandlungen dürfte Gesprächsgegenstand des nächsten Gipfels des G5 Sahel sein, der am 15. und 16. Februar in N'Djamena im Tschad stattfinden wird und dessen Vorbereitungen wohl Gesprächsgegenstand sein werden beim Treffen zwischen dem französischen Präsidenten Emmanuel Macron und dem burkinischen Präsidenten Roch Marc Kaboré, zu Besuch in Paris am 10. Februar. Dieser Weg beunruhigt nicht nur Frankreich, das im Sahel mit mehr als 5 000 Soldaten engagiert ist, sondern auch Burkina Faso, das ihn offiziell immer von sich gewiesen hat.

Angesichts der Überfälle predigen die burkinischen Autoritäten den Militärschlag. *„Wir werden nicht mit denjenigen verhandeln, die Burkina Faso und unser Leben vernichten wollen“*, hatte Marc Kaboré laut während des Präsidentenwahlkampfs im November 2020 verkündet, wohingegen mehrere Kandidaten sich offen für einen Methodenwechsel aussprachen.

Quelle: Le Monde, veröffentlicht in Netafrique vom 11.02.21 / Übersetzung: Annemarie Kordecki



Korruptionsgekoppelte Wahlen 2020 in Burkina Faso: MPP an der Spitze des Rankings, gefolgt mit Abstand von der CDP und UPC laut RENLAC

Das Nationale Netzwerk zur Korruptionsbekämpfung (RENLAC) präsentierte am 11. Februar 2021 die Ergebnisse der Wahlbeobachtung vom 22. November 2020. Laut dem Exekutivsekretär des RENLAC, Sagado Nacanabo, haben die Korruptionspraktiken bei

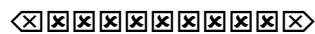
Wahlen im Jahr 2020 im Vergleich zu 2015 stärker zugenommen. Die Regierungspartei war bei den Wahlen die korrupteste Partei.

Damit liegt die MPP mit 46% der Korruptionsfälle weit vorne. Es folgen die CDP mit 10,3 %, die UPC mit 7,3 %, die RPI, die mit 5,5 % auf Platz 4 liegt, und die NTD mit 3,2 %. Laut dem Bericht des REN-LAC spielten "Korruption und Betrug eine große Rolle für das Ergebnis der Wahlen vom 22. November 2020".

"Diese ersten sechs Parteien, die die meisten schlechten Praktiken angewendet haben, sind diejenigen, die während der Wahl mehr Stimmen hatten", bemerkte Issouf Paré, der Leiter der Untersuchungen und Studien bei REN-LAC. Er war überzeugt, dass "Korruption und Betrug eine große Rolle beim Ausgang der Wahlen vom 22. November 2020 gespielt haben". Das REN-LAC beobachtete "439 korrupte Praktiken".

Was die direkt beobachtete Korruption betrifft, "macht die Verteilung von Geld 35%, die Verteilung von Treibstoff 19% und die Verteilung von T-Shirts mit oder ohne Bildnis der Partei 18% aus". Und die Fakten der Korruption nach Zeugen sind: "Die Verteilung von Geld stellt 60%; Sachspenden 21%; Kraftstoff Verteilung 9% und die Verteilung von T-Shirts mit oder ohne das Bildnis der Partei 5%."

Quelle: Netafrique vom 11.02.21 / Übersetzung: Christoph Straub



Burkina Faso: Nationale Versöhnung ist "eine institutionelle Komödie" laut Balai Citoyen

Nationale Versöhnung. Ein Thema, das die Menschen in Burkina Faso spaltet. Einige glauben, dass es durch den Weg von Gerechtigkeit und Wahrheit gehen sollte. Andere glauben, dass es dem Muster der Übergangsjustiz folgen sollte. Le Balai Citoyen wiederum hat seine eigene Meinung zu diesem Thema.

Während einer Pressekonferenz, die am Dienstag, den 16. Februar 2021 in Ouagadougou stattfand, sagte die zivilgesellschaftliche Bewegung, dass die nationale Versöhnung eine falsche Debatte sei.

"Das burkinische Volk hat kein Problem der nationalen Versöhnung. Wen wollen wir mit wem versöhnen? Wovon reden diese Agitatoren der nationalen Versöhnung? Wenn nicht denjenigen Straffreiheit gewährt werden soll, die Wirtschaftsverbrechen begangen haben? Der Plan hinter dieser falschen Debatte über nationale Versöhnung ist, die Gerechtigkeit zu ignorieren. Kein Burkinabè, sei es Präsident, Minister, Abgeordneter, Bürgermeister usw., sollte sich der Verantwortung vor der Justiz entziehen", wettete der Balai Citoyen in der Eröffnungserklärung, die von einem der Sprecher, Éric Ismaël Kinda, verlesen wurde

Gerechtigkeit durch "Beispiel"

"Man sagt, man muss den Leuten verzeihen, was sie getan haben. Nun! Gehen wir weiter. Lassen Sie uns das MACO (Ouagadougou House of Arrest and Correction, Anm. d. Red.) öffnen und alle Gefangenen gleichzeitig befreien. Ich sehe nicht, inwiefern ein Hühner- oder Motorrad Dieb schuldiger sein soll als ein Veruntreuer von Milliarden oder jemand, der Bluttaten begangen hat. Hinter all dem steckt eine Ethik. Wenn man Verbrechen begeht, und sei es nur aus moralischen Gründen, muss man von der Justiz angehört werden, die einen als schuldig oder nicht schuldig anerkennt", erklärt Serge Bambara alias Smockey.

Ein Forum gegen Straflosigkeit im Entstehen

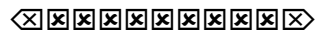
Die Redner riefen die Bevölkerung auf, sich nicht "von dieser laufenden institutionellen Komödie täuschen zu lassen, die nichts anderes als ein politisches Arrangement zwischen politischen Genossen ist".

In den kommenden Wochen plant die Bewegung eine Reihe von Aktionen zur Sensibilisierung und Mobilisierung der Bevölkerung gegen die Straflosigkeit, wie z.B.

ein Forum gegen Straflosigkeit, öffentliche Konferenzen, Volksversammlungen in Städten und Dörfern, um die, wie sie es nennen, "Mörder des nachhaltigen Friedens" anzuprangern.

Der Balai Citoyen sagt, er sei vorerst nicht vom Staatsminister für nationale Versöhnung, Zéphirin Diabré, konsultiert worden. Aber egal, die Sprecher sind unnachgiebig. "Ob sie uns treffen oder nicht, das ist kein Problem. Wir haben eine Position und die werden wir mit allen Mitteln verteidigen", sagt Éric Emile Kinda.

Quelle: Lefaso.net vom 17.02.21 / Übersetzung: Christoph Straub



Kooperation bei der Entwicklung: Frankreich und die Weltbank sind die ersten Partner Burkinas 2019, was bilaterale und multilaterale Hilfen anbelangt

Die öffentliche Entwicklungshilfe in Burkina Faso umfasste 2019 1 549 Millionen US Dollar, das heißt etwa 900 Milliarden FCFA (1,4 Mrd. €). Diese Hilfe wurde zu 65,6 % als Spenden und zu 34,4 % als geliehen erteilt und für fünf Planungssektoren ausgegeben, darunter die Umwelt; Wasser und Abwasser; Gesundheit; Landwirtschaft; Arbeit, Anstellung und sozialer Schutz und schließlich noch Bildung. Aber wer sind diese Partner 2019, die Burkina Faso so sehr unterstützt haben?

2019 hat die öffentliche Entwicklungshilfe einen Umfang von ungefähr 900 Milliarden FCFA erreicht, gegenüber ungefähr 800 Milliarden 2018. Der Bericht der Generaldirektion der Kooperation hat die ersten 10 Geldgeber Burkinas 2019 publik gemacht. An erster Stelle steht die Weltbank mit 331,90 Millionen Dollar, das heißt 21,4 % der öffentlichen Hilfe für Burkina 2019.

Danach kommen die Vereinten Nationen (11,4 %), die EU (11,4%), Frankreich (6,8 %), der Weltfonds (Fonds mondial) (5,9%), Deutschland (4,8 %), die USA (4,7 %), die Islamische Bank für Entwicklung (Banque islamique de développement) (4,3 %), der Internationale Währungsfonds (Fonds Monétaire International, FMI) (3,2 %) und schließlich die Afrikanische Bank für Entwicklung (Banque africaine de développement, BAD) (3,1 %). Die 10 geben insgesamt 77,3% der öffentlichen Entwicklungshilfe, das heißt etwa insgesamt 1196,33 Millionen Dollar.

Die technischen und finanziellen Partner teilen sich in drei Kategorien von Hilfe auf, je nach der Art der Finanzierung, darunter die multilaterale und die bilaterale Hilfe sowie die Hilfen, die von Nichtregierungsorganisationen für Entwicklung (Organisations Non-Gouvernementales/Associations de développement, ONG/AD) stammen.

Der Anteil der multilateralen Hilfe an der Gesamthilfe betrug 64,5 %.

Die multilaterale Hilfe macht im Jahr 2019 64,5 % der öffentlichen Entwicklungshilfe für Burkina Faso aus. An erster Stelle steht natürlich die Weltbank, die 2019 allein im Rahmen der multilateralen Hilfe mehr als 331,90 Millionen Dollar aufgebracht hat. Ihr folgen die Vereinten Nationen und die EU mit 179,58 Millionen Dollar bzw. 176,24 Millionen Dollar.

An 4. und 5. Stelle der multilateralen technischen und finanziellen Partner stehen der Fonds mondial (Weltfonds) und die Islamische Bank für Entwicklung (Banque islamique de développement). Die panafrikanischen finanziellen und regionalen Institutionen wie die Banque Africaine de Développement (Afrikanische Entwicklungsbank, BAD) und die Banque Ouest Africaine de Développement (Westafrikanische Entwicklungsbank, BOAD) stehen an 6. und 7. Stelle mit Beiträgen, die 48,74 Millionen Dollar für die BAD und 25,51 Millionen Dollar für die BOAD betragen.

Was die bilaterale Hilfe anbelangt, so steht 2019 Frankreich mit einem Beitrag von 105,55 Millionen Dollar vor Deutschland (74,10 Millionen Dollar), USA (73,23

Millionen Dollar), Schweden (36,35 Millionen Dollar), Schweiz (29,43 Millionen Dollar), Kanada, Dänemark, Luxemburg, Belgien und der Banque de Chine.

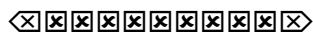
Was die Nichtregierungsorganisationen anbelangt, so erhebt sich 2019 ihr Beitrag auf 76,09 Millionen Dollar gegenüber 64,61 Millionen Dollar 2018. An erster Stelle steht Compassion internationale (Internationales Mitleid) gefolgt von Plan international, Catholic reliefs services (CRS), Save the children, Wateraid, Helvetas Burkina Faso, Helen Keller international und Res Publica.

Deutschland steht, was technische Hilfe anbelangt an erster Stelle

Was technische Hilfe anbelangt, so hat sich die Zahl 2019 mehr als verdoppelt auf 334 gegenüber 159 2018. Deutschland steht an der Spitze mit mehr als der Hälfte von technischen Hilfen, das heißt 166. Danach folgen Kanada (78), Luxemburg (34), Dänemark (25), die EU (16), der United Nations Population Found (UNFP, 10), Frankreich (3), Österreich (1) und Italien (1). Die technischen Hilfen werden als reine technische Kooperation oder autonome Kooperation bezeichnet. 2019 umfassten sie etwas 15,15 Millionen Dollar.

Nun geht es 2020 und 2021 weiter. Wer wird Burkina die meiste Hilfe bringen? Wird es neue Partner geben? In den nächsten Monaten wird der Bericht über das Jahr 2020 veröffentlicht werden. Mit der durch Covid 19 und die herrschende Unsicherheit bedingten Krise wird die öffentliche Hilfe 2020 wohl mehr als 2019 betragen. Zum guten Glück für die burkinische Wirtschaft, 2019 waren von den 1549 Millionen Dollar 65,6 % Spenden.

Quelle: Etienne Lankoandé in Lefaso.net vom 16.2.21 / Übersetzung: Annemarie Kordecki



Gesundheit: Burkina Faso erarbeitet einen neuen nationalen Geburtenkontrolleplan

Der Gesundheitsminister, Charlemagne Ouédraogo, war Vorsitzender bei der Zeremonie anlässlich des offiziellen Starts der Erarbeitung des Geburtenkontrolleplans 2021-2025 für Burkina Faso. Dies geschah am Donnerstag, 18. Februar 2021 in Ouagadougou in Anwesenheit des Kommunikationsministers und der technischen und finanziellen Partner des Sektors der Gesundheit mit ihrem Chef, der OMS (Organisation Mondiale de la Santé, Weltgesundheitsorganisation).

Der nationale Familienplanungsplan 2021-2025 für Burkina Faso ist die dritte Generation der nationalen Aktionspläne mit Budget. Er ersetzt den nationalen Beschleunigungsplan der Familienplanung (Plan national d'accélération de la planification nationale, PNAPF), der den Zeitraum von 2017-2020 umfasste und der zum Ziel hatte, die Empfängnisverhütung von 22,5% 2015 auf 32 % 2020 zu erhöhen. Der PNAPF hat viele Neuerungen mit sich gebracht, vor allem die Entwicklung von Strategien, um die Planungsdienste der Bevölkerung näher zu bringen, die Delegation der Aufgaben und die Kostenlosigkeit der Familienplanung, die im Dezember 2020 durch den Präsidenten von Faso lanciert wurde.

Trotz dieser Neuerungen muss man betonen, dass es noch viele Herausforderungen gibt, um einen besseren Zugang zur Familienplanung und deren bessere Nutzung zu erreichen, die, wie es der Gesundheitsminister in Erinnerung rief, erlauben, die Müttersterblichkeit um 30 % und die Säuglingssterblichkeit um 20 % zu reduzieren. Zu diesen Herausforderungen zählen „die Einbindung der Menschen in die Familienplanung, das Angebot von an die Bedürfnisse der Heranwachsenden und der Jugendlichen angepassten Familienplanungsdiensten, die ständige Verfügbarkeit von kontrazeptiven Produkten“, wie der Gesundheitsminister erklärt.

Der neue nationale Plan, dessen Fertigstellung am 18.02.21 verkündet wurde, wird somit dazu beitragen, sich diesen Herausforderungen zu stellen. „Dieser neue Plan ist

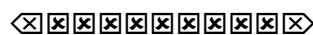
entscheidend für die kommenden Ereignisse, weil wir uns derzeit in einer Übergangsperiode befinden. Unser Gesundheitsentwicklungsplan wird alle 10 Jahre erarbeitet. Und der letzte Plan ist zur selben Zeit wie der Beschleunigungsplan der Familienplanung herausgegeben worden. Wir sind zur Zeit dabei, einen nationalen Gesundheitsentwicklungsplan, der für 10 Jahre gilt, zu erarbeiten, der die Bemühungen um die Familienplanung für die nächsten fünf Jahre enthalten wird. Heute ist es wichtig, eine gute Planung der Bedürfnisse zu erarbeiten, damit wir den demographischen Übergang beschleunigen können, um vom demographischen Wandel zu profitieren“, hat der Gesundheitsminister erklärt.

Im Lauf dieser Begegnung werden sicher auch die Ergebnisse des Endberichts des PNAPF 2017-2020 bekannt gegeben werden, der von März bis November 2020 erarbeitet wurde. Vor der Erarbeitung eines neuen Plans ist es notwendig, dass die Teilnehmer sich die Ergebnisse des vorhergehenden Plans aneignen.

Dieses Treffen wird auch die Gelegenheit sein, die Methodologie der Erarbeitung des neuen nationalen Geburtenkontrolleplans zu überdenken, Vorschläge der Teilnehmer aufzugreifen, um die prioritären Aktionen zu konsolidieren und Empfehlungen für die Erarbeitung des Plans zu übernehmen, um den Plan auf den Weg zu bringen.

Wenn man der ständigen Vertreterin der OMS in Burkina Faso, Dr Alimata Diarra/Nam glauben darf, „so ist es eine Notwendigkeit für Burkina Faso, in die Familienplanung zu investieren, nicht nur aus demographischen, sondern auch aus sozioökonomischen Gründen.“ Daher begrüßt sie die Initiative eines neuen nationalen Geburtenkontrolleplans und sichert die Beteiligung aller technischer und finanzieller Partner zu, um dieses Vorgehen zu begleiten.

Quelle: Justine Bonkougou in Lefaso.net vom. 18.02.21 / Übersetzung: Annemarie Kordecki



Westafrika:

Golf von Guinea: Die Terroristen sind dabei, den Terror zu exportieren

Die Expansionsambitionen der Terroristen bewahrheiten sich. Zunächst im Sahel verortet, strecken sie nun ihre Fühler Richtung Küstenländer aus. Die Elfenbeinküste und Benin sind besonders im Auge des Zyklons. Mehr denn je ist daher eine gemeinsame Front gegen die terroristische Hydra in Afrika unabdingbar. Kein Land kann sich der Illusion hingeben, definitiv davor geschützt zu sein. Man kennt den folgenden Spruch nur allzugut: „Wenn die Hütte deines Nachbarn brennt, dann beeil dich, ihm beim Löschen zu helfen, damit das Feuer nicht auf deine Hütte übergreift...“.

Die Information stammt von den französischen Nachrichtendiensten. Nach Aussage von Bernard Emié, dem Chef der Generaldirektion der äußeren Sicherheit (Direction générale de la sécurité extérieure, DGSE) entwickelt Al-Qaïda im Sahel ein „Expansionsprojekt“ in Richtung des Golfs von Guinea, das heißt besonders der Elfenbeinküste und Benin. Die Chefs der terroristischen Gruppen sollen sich im Februar 2020 zusammengefunden haben, um ihre Projekte besser zu planen. An dem Treffen teilgenommen haben Abdelmalek Droukdel, der historische Chef von Al-Quaïda im islamischen Maghreb (Aqmi), Iyad Ag Ghaly, der Chef der Unterstützungsgruppe des Islams und der Muslime (Groupe de soutien à l'islam et aux musulmans, GSIM) und einer seiner treuen Anhänger, Amadou Koufa, Chef der Katiba (einer Kämpfereinheit) Macina. Droukdel wurde inzwischen im Juni von den französischen Sicherheitskräften in Mali getötet.

Die Elfenbeinküste und Benin sind besonders ins Visier genommen, weil die Terroristen den „Schraubstock“, in dem sie sich befinden, lockern wollen und weil sie

sich nach Süden ausbreiten wollen. Die Terroristen finanzieren bereits Männer, die sich in der Elfenbeinküste und in Benin verteilen. Kämpfer sind ebenfalls an die Grenzen von Nigeria, Niger und vom Tschad ausgesandt worden – all dies nach Aussage von Emié.

Auch wenn das Projekt erst langsam Form annimmt, so muss man sagen, dass die Bedrohung durch terroristische Gruppen schon seit langer Zeit über den Küstenländern schwebt. Im Verlauf der letzten Jahre haben sich die terroristischen Gruppen ständig vom Norden Malis in das Zentrum Malis und dann nach Burkina Faso vorgearbeitet. 2018 gab es eine Beschleunigung mit einer Zunahme von Zwischenfällen im Südwesten und dem Aufflammen im Osten von Burkina Faso, was eine Ausdehnung bis zur Elfenbeinküste, nach Ghana, Togo und Benin befürchten ließ. Am 8. November 2018 tauchten Iyad Ag Gahli, Djamel Okacha und Amadou Koufa in einem Video auf und riefen dazu auf, „den Dschihad zu verfolgen“ gegen Frankreich und mehrere afrikanische Länder, darunter Senegal, Mali, Niger, Benin, die Elfenbeinküste, Burkina Faso, Nigeria, Ghana und Kamerun.

Die ständigen Überfälle in Burkina Faso, in der Nähe der Grenzen zur Elfenbeinküste, in Ghana, Togo und Benin ebenso wie die dank der Effektivität des burkinischen Sicherheitsdienstes regelmäßigen Festnahmen von mehreren Personen, die in Abidjan Operationen vorbereiten, zeugen von der wachsenden Bedrohung, die über den Ländern des Golfs von Guinea schwebt. Die ersten Anzeichen von Aktionen terroristischer Gruppen in diesen Ländern datieren jedoch aus der Mitte des Jahres 2010. Im Grenzgebiet des Nationalparks W seien aus Mali stammende Kämpfer 2014 bis 2015 dort bis nach Benin vorgedrungen.

Ebenso sind 2015 mehrere Anhänger einer Zelle der GSIM im Waldgebiet von Sama an der Grenze zwischen der Elfenbeinküste und Mali festgenommen worden, ohne dass freilich Überlebende ihre Aktivitäten in der Zwischenzeit eingestellt hätten. Es sind im übrigen auch Anhänger dieser Einheit, welche die Entführung einer kolumbianischen Nonne in der Gegend von Sikasso im Februar 2017 zu verantworten haben und die dann in der Nähe von Koutiala am 6. Dezember 2018 festgenommen wurden. In den letzten Jahren sind immer wieder terroristische Gruppen in den Küstenländern rekrutiert worden.

Die Bewegung für die Einheit und den Dschihad in Westafrika (Mouvement pour l'unicité et le jihad en Afrique de l'ouest, MUJAO) zählte unter ihren Anhängern Leute aus mehreren Ländern, aus Guinea, Ghana und Benin. Nach dem Abgang des Nigerianers Bila Hicham der Katiba Ousmane Dan Fodio ist es ein sogenannter Abdoullah, aus dem Süden von Benin stammend, der sich an die Spitze der Einheit gestellt hat. Und der MUJAO ist nicht isoliert: Nach Aussage der libyschen Autoritäten sollen sich mehrere Dutzende Männer aus Ghana, dem Senegal und Gambia der Organisation 'Islamischer Staat' in Libyen angeschlossen haben. Der erste große Schock ist jedoch der Überfall von Grand-Bassam, befohlen von dem Araber Ould Nouini und angeführt von einem Selbstmordkommando im März 2016. Zwei Monate später verlangte eine an die bewaffneten beninischen Kräfte gerichtete Note „die Sicherheit in den verschiedenen von terroristischen Überfällen bedrohten Gebieten zu verstärken“ und „mehr Wachsamkeit bei der Durchsuchung an den Grenzen“ unter Beweis zu stellen.

Burkina Faso war die letzte Festung

Die Achsenstellung Burkina Faso bedingt, dass es die letzte Festung vor den Küstenländern ist. Mit der Zunahme der Überfälle im Westen und im Osten des Landes war das Jahr 2018 gekennzeichnet durch mehrere Maßnahmen, um die Sicherheit an den Grenzen zu verstärken. Togo und Benin haben besonders zusätzliche Einheiten im Norden abgestellt, um das Territorium abzusichern. Parallel dazu wurden gemeinsame Operationen durchgeführt. Im Mai 2018 haben Benin, Burkina Faso, Ghana und Togo fast 2000 Sicherheits- und Verteidigungskräfte im Rahmen der Operation Koudalgou eingesetzt mit einer Bilanz von 200 Festnahmen. Am 25. Oktober haben sich die

Militärchefs von Benin, Burkina Faso, Niger und Togo in Cotonou getroffen, um gemeinsame Strategien und Aktionen abzusprechen und effektiv gegen den heftigen Extremismus und den Terrorismus zu kämpfen.

Einige Wochen später vereinte eine grenzübergreifende Sicherheitsübung Burkina Faso, die Elfenbeinküste und Ghana. Die Grenze zwischen Burkina Faso und der Elfenbeinküste **gilt heute als gefährlich**. Die terroristische Bedrohung ist dort sehr stark. Im Dezember 2019 hat der französische Außenminister diese Grenze in die roten Zonen seiner Reisewarnungen aufgenommen. Dieses Waldgebiet war schon immer ein Schmuggel- und Wilderergebiet. **Die Terroristen profitieren** von der Durchlässigkeit der Grenze und gelangen leicht von einer Seite zur anderen. Um sich vor der terroristischen Ansteckung zu schützen, hat die Elfenbeinküste die Operation „*dichte Grenze*“ nach der Ermordung eines Führers und der Entführung zweier französischer Touristen im Park von Penjari lanciert.

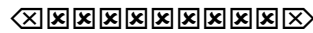
Im Rahmen dieser Operation hat die Elfenbeinküste 300 Soldaten entsandt, um der Polizei und dem Zoll zu helfen, damit die 1.116 km lange Grenze, die Mali und Burkina trennen, gesichert ist. Seit dem Beginn der Sicherheitskrise im Sahel hat die Elfenbeinküste einen einzigen terroristischen Überfall erlebt. Das war am 13. März 2016 in der Badestadt Grand-Bassam, einige Kilometer von Abidjan entfernt. Es gab 19 Tote und 33 Verletzte. Nach einigen Quellen konnten im Juni 2019 in Abidjan Überfälle verhindert werden, vor allem auf das Novotel der Gruppe Accor und auf das Lager Gallieni, das Generalquartier der nationalen bewaffneten Kräfte der Elfenbeinküste (Forces armées nationales de Côte d'Ivoire, FANCI). Als Terroristen im Norden des Nationalparks von Comoé in der Elfenbeinküste aufgespürt wurden, lancierten die Elfenbeinküste und Burkina Faso im Mai 2020 gemeinsam die Operation Comoé. Bilanz: ein Lager auf burkinischem Territorium wurde zerstört, 8 Kämpfer getötet, Material und Waffen beschlagnahmt und etwa 40 Verdächtige vorläufig festgenommen.

Verpflichtung, eng mit den Sahelländern zusammenzuarbeiten

Die internen Spannungen innerhalb der Staaten am Golf von Guinea stellen eine große Quelle an wunden Punkten dar: politische Spannungen, soziale Spannungen, ökonomische Spannungen, religiöse Spannungen... Mehrere Faktoren können daher die Entwicklung eines gewaltsamen Extremismus in Benin und in der Elfenbeinküste begünstigen: Der Frust der jungen Leute angesichts der Älteren, welche die politische und ökonomische Macht monopolisieren, der große Unterschied zwischen Stadt und Land, die große Zahl an Analphabeten, das Vorhandensein von neuen religiösen Ideologien wie der evangelikale Christianismus und der sunnitische Revivalismus. Angesichts der Bedrohung durch Überfälle, der Rekrutierungen und der Installation von Zellen stehen die Staaten am Golf von Guinea an der Wand. Nicht dass die Bedrohung neu wäre. Aber sie ist beträchtlich gewachsen, seit sich die im Sahel aktiven terroristischen Gruppen nach Süden hin ausbreiten.

In beiden Ländern gibt es zahlreiche schlafende Zellen. Es muss daher vermieden werden, dass die Bedrohung missverstanden wird, indem sie als von außen kommend dargestellt wird und keinen Widerhall innerhalb der Grenzen findet, oder indem sie als sekundär und mit begrenzten Auswirkungen betrachtet wird. Die Kooperation bleibt schwierig zwischen den Akteuren der Subregion, weil das Misstrauen unter den Staaten dort Tradition hat. Aber angesichts der Erfahrung von Mali, Niger und Burkina Faso im Kampf gegen den Terrorismus haben die Küstenländer die Verpflichtung, sich vorbehaltlos auf dem Weg der Koordination und der Kooperation innerhalb der Staaten zu engagieren. Nur gebündelte Kräfte können diejenigen in Schach halten, die leicht töten und sich am Tod erfreuen. Die großen Übel müssen mit starken Heilmitteln bekämpft werden!

Quelle: Jérémie Yisso Bationo, Dozent, Ouagadougou in Netafrique vom 03.02.21 / Übersetzung: Annemarie Kordecki



Gipfel von N'Djamena: Die heilige Union gegen den Terrorismus?

Mehr als ein Jahr nach dem Gipfel von Pau werden sich am 15. und 16. Februar die Staatschefs des G5 Sahel in der Hauptstadt des Tschad treffen. Diese Länder, die vom Dschihadismus stark betroffen sind, befinden sich vielleicht an einem Wendepunkt ihrer gemeinsamen Geschichte. Wie kann man diese Jahre des Terrors beenden, ohne dass die mit den terroristischen Anführern angekündigten Verhandlungen nicht die Werte und die Institutionen jedes einzelnen dieser Länder in Misskredit bringen?

Die Bevölkerungen wollen hauptsächlich zwei Dinge: dass ihre Arbeit ihnen ein normales Leben ermöglicht und dass ihre Kinder weit weg von der unsicheren Lage aufwachsen können. Die gemeinsamen immensen Anstrengungen, um diese Herausforderungen zu meistern, müssen fortgeführt werden. Wenn Mali, Burkina Faso, der Tschad, Niger und Mauretanien gemeinsam daran arbeiten, dieses Übel mit der Wurzel auszurotten, so hat auch die internationale Gemeinschaft verstanden, welcher Einsatz sich im Sahel abzeichnet. Die letzten Monate haben das Engagement mehrerer Nationen, zunächst afrikanischer, dann aber auch europäischer gezeigt.

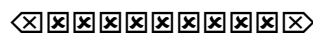
In Mali zum Beispiel operieren zur Zeit die Spezialeinheiten Takuba, die aus europäischen Ländern kommen und die äußerst effektiv sind, wenn sie die terroristischen Gruppen mitten in ihren Rückzugsgebieten überraschen. Wenn man die bewaffneten Kräfte Malis unterstützt, so wird auf die „angeblichen“ dschihadistischen Führer Druck ausgeübt, mit denen die Regierung Verhandlungen beabsichtigt.

Ganz genau so wie in Burkina Faso, dessen Premierminister Dabiré vor einigen Tagen erklärte, Verhandlungen mit den Terroristen seien nicht auszuschließen. Präsident Bah N'Daw darf dabei nicht vergessen, dass vor ihm "Emire" mit manchmal gemeinsamen Bestrebungen stehen, oft persönlich, aber nicht religiös, wie sie es gerne glauben machen wollen. Im übrigen werden diese Bestrebungen mit einer solchen Gewalt ausgesprochen, dass dabei die ethnischen Forderungen nach Gemeinschaft nicht mehr gehört werden und dem Bedarf an Einheit des Landes konträr gegenüberstehen.

Hinzu kommt, dass die militärischen Operationen dieser letzten Wochen einige terroristische Gruppen beträchtlich geschwächt haben. Mit großem Einsatz an Kommunikation versuchen sie trotzdem davon zu überzeugen, sie seien stark und heimsten Sieg um Sieg ein; die Bilanz der Zusammenstöße zeigt freilich eine ganz andere Wirklichkeit.

Kein Zweifel also, dass in N'Djamena die betroffenen Staatschefs sich darauf einigen werden, den Kampf gegen diese Pandemie mit ihren zahlreichen Varianten wie EIGS (Etat islamique dans le Grand Sahara, Islamischer Staat in Groß Sahara), JNIM (Jama'a Nusrat al-Islam wa al-Muslimin, Gruppe für die Unterstützung des Islams und der Muslime) und Boko Haram fortzusetzen. Die Bevölkerung von Mali und alle Bewohner der verwüsteten Länder würden die Staatschefs nicht verstehen und ihnen auch nicht verzeihen, dass man denen, die das Chaos im Sahel verursacht haben, Glauben schenkt und mit ihnen verhandelt.

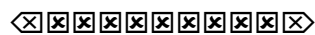
Quelle: Idrissa Khalou in Lefaso.net vom 10.02.21 / Übersetzung: Annemarie Kordecki



Zahlreiche Partner von Friedensabkommen für Mali bei Treffen in Kidal

11. Februar 2021

Zahlreiche Partner eines Friedensabkommens für Mali sind in der Stadt Kidal im Nordosten des Landes zusammengekommen. Zu den Teilnehmern des Treffens zählten Diplomaten der fünf ständigen Mitglieder des UN-Sicherheitsrats und aus Malis Nachbarstaat Algerien.



Mali: Ein Schritt zum Frieden in Kidal

Mali scheint einen Schritt in Richtung Frieden zu machen. Neun Jahre nach dem Verlust der Kontrolle über die nördliche Stadt Kidal wird im Gouvernement der Stadt wieder die Flagge des Landes gehisst, ein Beweis dafür, dass das Treffen des Überwachungsausschusses des Abkommens von Algier Früchte trägt.

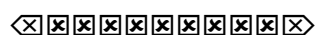
Nach mehrstündigen Gesprächen erfuhr das Begleitkomitee des Abkommens von Algier von den Ex-Rebellen, dass die Flagge Malis wieder über dem Gouvernement Kidal weht und das Foto des Übergangspräsidenten Bah N'Daw dort thront. Trotz dieser Geste, die ihre Bereitschaft zum Frieden zeigt, bleiben die Ex-Rebellen die Herren der Stadt und versprechen weitere Gesten, wenn jede der Parteien des Abkommens ihren Teil dazu beiträgt.

Für den Vertreter von Minusma, Mahamat Saleh Annadif, der von unserem Kollegen Serge Daniel von RFI zitiert wird, geht das Verdienst, dass in Kidal wieder die malische Flagge weht, an die Behörden des Übergangs, die den Ex-Rebellen echte Vertrauensbeweise gegeben haben. Auch andere Ergebnisse wurden bei diesem Treffen erzielt, wie der Vertreter von Minusma anvertraute: "Wir sprachen über die Ankunft des neu aufgestellten Bataillons in Kidal, das bald die Mission ausführen wird, für die es hier ist. Wir sprachen auch über die Frage der Truppen der Ex-Rebellion, die Kidal sichern, die nach und nach in eine republikanische Polizei im Dienste Malis umgewandelt werden müssen."

Das Treffen befasste sich auch mit dem Thema DDR (Disarmament, Demobilisation, Reintegration). Und zu diesem Punkt verriet der malische Minister für Versöhnung, Oberst Ismaël Wagué, dass derzeit mehr als 400 ehemalige Rebellenkämpfer aus den nördlichen Regionen ausgebildet werden, um sich zu gegebener Zeit in die wiederaufgebauten malischen Streitkräfte zu integrieren.

Und für die Rückkehr der sozialen Grundversorgung in Kidal hat die Minusma beschlossen, 1 Million Dollar zu spenden. In wenigen Monaten werden die Einwohner von Kidal also wieder über Trinkwasser, Strom und Zugang zu Gesundheitsdiensten verfügen.

Quelle: Lefaso.net mit Hilfe von rfi (Radio France Internationale) vom 12.02.21 / Übersetzung: Christoph Straub



Unterzeichner des Friedensabkommens für Mali treffen sich in der ehemaligen Rebellenstadt

Unterzeichner eines wackeligen Friedensabkommens, das als entscheidend für die Beendigung des Konflikts in Mali angesehen wird, trafen sich am Donnerstag in der nördlichen Stadt Kidal, einer ehemaligen Rebellenbastion, so ein AFP-Journalist.

Die Stadt fiel 2012 an Tuareg-Separatisten, die einen Großteil des Nordens des Sahelstaates eroberten, bevor dschihadistische Gruppen ihre Rebellion an sich rissen.

Islamistische Kämpfer haben den Konflikt seitdem auf das zentrale Mali sowie die Nachbarländer Burkina Faso und Niger ausgeweitet und Tausende getötet.

Um die Kämpfe einzudämmen, unterzeichnete Mali 2015 in Algier ein Abkommen mit mehreren Rebellengruppen - ein Deal, der als eine der wenigen Möglichkeiten des Landes angesehen wird, der Gewalt zu entkommen.

Das Abkommen sah unter anderem vor, dass die Rebellenmilizen mit der Armee zusammenarbeiten und dazu eine Dezentralisierung der Regierungsführung in dem riesigen Land mit 19 Millionen Einwohnern.

Aber die Umsetzung des Abkommens ging schmerzhaft langsam voran: Malische Truppen kehrten zum Beispiel erst letztes Jahr nach Kidal zurück.

Am Donnerstag versammelten sich die Unterzeichner des Algier-Abkommens in Kidal zu ihrem ersten Treffen dieser Art in der symbolträchtigen Stadt.

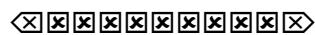
Diplomaten der fünf ständigen Mitglieder des UN-Sicherheitsrates und Malis Nachbarland Algerien nahmen ebenfalls teil.

Der französische Außenminister Jean-Yves Le Drian sagte den Teilnehmern per Videolink, dass die Konferenz in Kidal ein Beweis für eine "positive Dynamik" bei der Bekämpfung der Gewalt in der halbariden Sahelzone sei.

Das Treffen findet im Vorfeld eines politischen Gipfels in der Sahelzone statt.

Die ehemalige Kolonialmacht der Region, Frankreich, und die G5 Sahel - eine militärische Allianz, die Burkina Faso, Tschad, Mauretanien, Niger und Mali umfasst - werden sich am 15. und 16. Februar im Tschad treffen.

Quelle: Africanews vom 11.02.21 / Übersetzung: Christoph Straub



G5-Sahel-Gipfel: Welche Zukunft für die Operation Barkhane?

Der G5-Sahel-Gipfel beginnt diesen Montag, 15. Februar, in N'Djamena für zwei Tage. Die fünf Präsidenten der Sahel-Länder sind alle physisch in der tschadischen Hauptstadt anwesend. Der französische Präsident ist zu diesem Treffen eingeladen und wird per Videokonferenz an den Arbeiten teilnehmen. Emmanuel Macron hat seine Reise - offiziell - aus gesundheitlichen Gründen abgesagt.

Die Veranstaltung findet in zwei Etappen statt: zunächst der eigentliche G5-Gipfel am Montagnachmittag mit einer Klausurtagung, an der der französische Präsident per Videokonferenz teilnehmen wird. Morgen ist die Sahel-Koalition an der Reihe, die internationale Partner zusammenbringt.

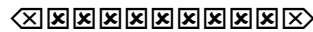
Ziel

Die Dynamik des Gipfels von Pau verstärken, das ist das Ziel dieses Treffens in N'Djamena, glaubt man im Gefolge von Emmanuel Macron. Vor dreizehn Monaten hatten in dieser Stadt im Südwesten Frankreichs Saheliten und Franzosen einen militärischen Plan beschlossen, um ihre Bemühungen in dem als "Drei-Grenzen-Gebiet" bekannten Gebiet zu bündeln und vor allem einen Feind ins Visier zu nehmen: die Organisation Islamischer Staat in der Großen Sahara.

Mehr als ein Jahr später begrüßt der Elysée die erzielten Ergebnisse und spricht von einer "klaren Umkehrung des Kräfteverhältnisses" in diesem Bereich. Das Ziel ist daher, die Bemühungen fortzusetzen, insbesondere dank der "baldigen" Ankunft eines tschadischen Bataillons, wie der Präsidentenpalast versichert. Diese Verstärkung wurde regelmäßig angekündigt, aber ihr Eintreffen ist bisher nicht eingetreten.

Druck

Gleichzeitig will Paris den Druck auf die höchste Hierarchie der GSIM, die von Iyad Ag Galy geführte Gruppe, und auf Amadou Koufas Katiba Macina erhöhen. Frankreich sagt, es wolle "die militärische Dynamik durch einen politischen und zivilen Start ergänzen". Ziel: die Umsetzung der Algier-Abkommen wieder in Gang zu bringen und die Rückkehr des Staates in die am meisten gefährdeten Gebiete zu beschleunigen. Paris fordert auch einen diplomatischen Schub durch eine verstärkte Zusammenarbeit mit den Anrainerstaaten des Golfs von Guinea und eine verstärkte Mobilisierung auf internationaler Ebene.



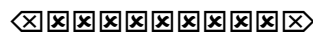
Sahel: Menschenrechtsverletzungen bei Antiterrorereinsätzen beenden

15. Februar 2021

Internationale Koalition sollte sich für den Schutz von Zivilisten und Gefangenen einsetzen

Die Staatsoberhäupter der G5 Sahel und ihrer Partner versammeln sich derzeit im Tschad. Sie sollten sich verpflichten, die Rechte von Zivilisten und Gefangenen zu schützen und mutmaßliche Menschenrechtsverletzungen während Antiterrorereinsätzen in der Sahelzone zu untersuchen, so Human Rights Watch heute. Das Gipfeltreffen am 15. und 16. Februar 2021 in der tschadischen Hauptstadt N'Djamena bewertet die erzielten Fortschritte der internationalen Koalition bei der Bekämpfung der Ausbreitung islamistischer bewaffneter Gruppen in der Sahelzone.

<https://www.hrw.org/de/news/2021/02/15/sahel-menschenrechtsverletzungen-bei-antiterrorereinsatzen-beenden>



Problem-Zone Sahel: „Es gibt keinen Schritt nach vorne“

16. Februar 2021

- Die Staaten der Sahel-Zone – neben dem Gastgeberland Niger, Mali, Mauretanien und Burkina Faso – treffen sich am Dienstag, um unter anderem über den Antiterrorerkampf zu beraten.
- Frankreichs Staatspräsident Emmanuel Macron und Außenminister Heiko Maas schalten sich per Videokonferenz dazu.
- Thomas Schiller, Leiter des Regionalprogramms Sahel der Konrad-Adenauer-Stiftung, beobachtet die Lage aus Mali und ist ernüchtert.

<https://www.rnd.de/politik/problem-zone-sahel-es-gibt-keinen-schritt-nach-vorne-ZYGCZPTCZVDSFHDNZ7ZRTZQWFQ.html>



Tödliches Schweigen im Sahel

17. Februar 2021

Frankreich will im Kampf gegen die islamistischen Gruppen in der südlichen Sahara unbedingt sein Gesicht wahren und lehnt – offiziell – alles andere als militärisches Durchgreifen ab.

<https://www.fr.de/politik/toedliches-schweigen-im-sahel-90208364.html>

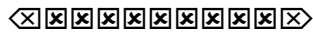


Kampf um die Wüste

17. Februar 2021

Die Sicherheitslage in der Sahelzone wird immer schlechter. Frankreichs Präsident Macron fordert mehr militärische Beteiligung der anderen Europäer.

<https://www.sueddeutsche.de/politik/sahel-macron-bundeswehr-terrorismus-1.5209445>



N'Djamena-Gipfel: Ende des Spiels für Terroristen, jubelt Ibrahim Keïta

Der kürzlich abgeschlossene 7. G5-Sahel-Gipfel eröffnet endlich neue Perspektiven. In N'Djamena erklärte der tschadische Präsident Idriss Deby in seiner Eröffnungsrede: "Durch die souveräne Entscheidung, unsere Missionen, Kräfte und Ressourcen zu bündeln, um den großen Herausforderungen, die unseren großen gemeinsamen Raum bedrohen, entschlossen zu begegnen, (...) haben wir uns entschlossen, unser Schicksal in die Hand zu nehmen, denn unser Raum hat eine Kombination von wiederholten Katastrophen erlebt". So steht es da!

Die Solidarität zwischen den G5-Sahel-Ländern wird also einen zweiten Schub bekommen, und die Dschihadisten, die unsere Territorien und unsere Lebensweise ruinieren, werden ihren Traum von einem Khalifat schnell zusammenbrechen sehen. Dies ist das erste Mal in der Geschichte unseres Kontinents, dass wir ein solches kollektives Bewusstsein erleben, das sich in echter Solidarität vor Ort niederschlägt. Den gemeinsamen Feind zu besiegen, erfordert eine gemeinsame, umfassende Antwort. Eine der Maßnahmen, die auf diesem Gipfel in Bezug auf die Sicherheit beschlossen wurden, besteht darin, die Ausbreitung der Bedrohung zu verhindern.

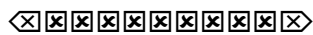
Nach den Schlägen, die den verschiedenen dschihadistischen Gruppen, ob JNIM oder EIGS, in den letzten Monaten versetzt wurden, muss die Arbeit nun abgeschlossen werden. Ein Bataillon von 1.200 erfahrenen tschadischen Soldaten wird bald im Dreiländereck eintreffen. Ihre Aufgabe wird es sein, dieses Gebiet zu sichern und die Dschihadisten zu jagen, die sich noch dort aufhalten. In Mali, in der Macina, sollte die mauretische Armee sehr bald zur Verstärkung der FAMA (malische Armee) kommen, um die Katiba von Amadou Kouffa auszumerzen und der Bevölkerung endlich ein freies Leben zu ermöglichen.

Diese Demonstration der Einigkeit unter den G5-Sahel-Ländern beruhigt auch alle Nationen, die uns bisher unterstützt haben, und lockt sogar neue Länder an, sich diesem Kampf anzuschließen. Dank der Zusagen der fünf Staatschefs der Sahelzone hat der französische Präsident Macron entschieden, dass er das Engagement seiner Armee trotz des Drucks der öffentlichen Meinung in Frankreich nicht reduzieren wird.

Dies ist ein weiterer Beweis für das Vertrauen in diese G5-Sahel. Er bekräftigte auch, dass das Ziel in der Tat sei, "die Mittel gegen die hohe Hierarchie" der dschihadistischen Gruppen zu konvergieren und versprach "verstärkte Maßnahmen", um "zu versuchen, diese Organisationen zu enthaupten". Mögliche Gespräche zwischen unseren Führern und terroristischen Gruppen können nicht akzeptiert werden, sonst würden wir ein Land wie Mali schwächen, das noch viel zu zerbrechlich ist.

Diese gemeinsame Anstrengung im Kampf gegen den Terrorismus, die natürlich mit Maßnahmen zur Verlagerung von Verwaltungen in derzeit vernachlässigte Gebiete einhergehen wird, ist das Wichtigste, was von diesem Gipfel in Erinnerung bleibt. Die militärischen Erfolge werden also weitergehen, und die Terroristenführer sehen ihr tödliches Projekt bereits unaufhaltsam entgleiten. Dies ist ein heilsamer Sprung für all diese Bevölkerungen, die nur danach streben, das Joch der Dschihadisten loszuwerden.

Quelle: Ibrahim Keïta in Lefaso.net vom 18.02.21 / Übersetzung: Christoph Straub

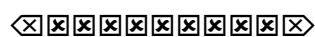


G-5 Sahel-Gipfel im Tschad

Die *G5 Sahel*, zu denen die Länder Burkina Faso, Mali, Mauretanien, Niger und Tschad gehören, hielten zu Beginn der Woche gemeinsam mit Frankreich ein Gipfeltreffen ab. Ziel war es, die nächsten Schritte im Kampf gegen dschihadistische Aufstände und

Gewalt abzustimmen, die die Region in den letzten Jahren plagen. Die zweitägige Veranstaltung fand am Montag und Dienstag in N'Djamena, der Hauptstadt des Tschad, statt. Der französische Präsident Emmanuel Macron nahm online daran teil. Das Gipfeltreffen endete mit dem Beschluss, dass Frankreich seine Truppen in naher Zukunft nicht abziehen wird. Anfang des Monats hatte die französische Regierung noch geplant, die Zahl der an Sicherheitsoperationen in der Region beteiligten Truppen zu reduzieren. Am Montag kündigte der tschadische Präsident Idriss Déby an, zusätzliche 1.200 Soldaten in die Grenzregion von Mali, Niger und Burkina Faso zu schicken. Auch zusätzliche malische und mauretanische Truppen sollen Frankreichs Militär unterstützen. Macron hoffte auf ein stärkeres Engagement von Deutschland als Frankreichs wichtigster europäischer Verbündeter. Der deutsche Außenminister Heiko Maas schloss jedoch aus, dass zusätzliche deutsche Soldaten für militärische Operationen in die Region geschickt werden. Maas verwies auf die bereits bestehende Präsenz von 1.550 deutschen Soldaten in Mali und betonte, dass Deutschland stattdessen durch Entwicklungszusammenarbeit und die Bereitstellung finanzieller Mittel einen Beitrag leisten werde. Die Absage bedeutet einen Rückschlag für Frankreichs Bemühungen, die Lasten seiner militärischen Operationen in der Sahelregion insbesondere mittels der 2020 ins Leben gerufenen *Takuba Task Force* zu teilen. Die europäische Task Force soll die malischen Truppen in der Grenzregion zu Burkina Faso und Niger unterstützen. Bisher haben Estland, Schweden und Tschechien Truppen entsendet, bzw. zugesagt. Auf Grund der fehlenden Fortschritte und weiterhin volatilen Sicherheitslage in der Region stehen Frankreichs Militäroperationen sowohl vor Ort als auch im eigenen Land in der Kritik. In den vergangenen acht Jahren seit dem Start der Operation *Barkhane* wurde fast wöchentlich von bewaffneten Angriffen, Explosionen sowie Übergriffen auf Zivilistinnen und Zivilisten berichtet. Inzwischen wurden Berichten zufolge über zwei Millionen Menschen vertrieben.

Quelle: *Pressespiegel der Deutschen Afrika-Stiftung vom 19.02.21*



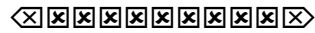
Afrika:

Ngozi Okonjo-Iweala: die erste Frau und erste Afrikanerin an der Spitze der WTO

Am kommenden Montag wird der Allgemeine Rat der *Welthandelsorganisation (WTO)* virtuell zusammentreffen, um Ngozi Okonjo-Iweala zur nächsten Generaldirektorin zu benennen. Nachdem am vergangenen Freitag ihre letzte Gegenkandidatin, die südkoreanische Handelsministerin Yoo Myung-hee, ihre Kandidatur für den Posten zurückzog, verkündete das Büro der US-Handelsbeauftragten, dass die USA einer Konsensentscheidung bei der Wahl Okonjo-Iwealas zur neuen Chefin der WTO nicht mehr im Wege stehen werden. Zuvor hatten u.a. bereits die *Afrikanische* und die *Europäische Union* sowie China und Japan ihre Unterstützung für die 66-Jährige zugesichert. Es bedarf jedoch der Zustimmung aller 164 Mitgliedsstaaten, um den Posten zu besetzen. Okonjo-Iweala, die die US-amerikanische sowie die nigerianische Staatsbürgerschaft innehat, war in ihrer langjährigen Laufbahn Finanz-, Wirtschafts- und Außenministerin Nigerias sowie geschäftsführende Direktorin der *Weltbank*. Zudem ist sie seit 2015 Vorsitzende der *Impfallianz Gavi*. Nun wird sie als erste Frau und erste Afrikanerin an der Spitze der WTO stehen. Die Nominierung Okonjo-Iweala gilt als ein wichtiges Signal für den afrikanischen Kontinent, dessen Eingliederung in den globalen Welthandel nach dem Inkrafttreten der Afrikanischen Freihandelszone im Januar weiter vorangetrieben werden soll. Die neue Chefin der *WTO* genießt seit ihrer zweiten Amtszeit als Finanzministerin Nigerias, in der sie sich insbesondere gegen Korruption und für Reformprogramme zur transparenteren Regierungsarbeit stark machte, den Namen „Okonjo Wahala“ – „Okonjo, die Unruhestifterin.“ In ihrer neuen

Position als Leiterin der Welthandelsorganisation muss sie nun ihre politischen Fähigkeiten unter Beweis stellen, um der angeschlagenen Organisation, die angesichts zunehmend protektionistischer Handelspolitiken der Mitgliedsstaaten seit geraumer Zeit kaum nennenswerte multilaterale Abkommen verhandeln konnte, neues Gewicht in der Gestaltung des Welthandels zu verleihen. Zu den größten Herausforderungen zählt neben den wirtschaftlichen Folgen der Corona-Pandemie und der gerechten Verteilung der Impfstoffe die Schlichtung des amerikanisch-chinesischen Handelsstreits.

Quelle: Deutsche Afrika-Stiftung vom 12.02.21



Aus den Vereinen:

Kirchliche Friedensarbeit in Burkina großer Erfolg-unterstützt von heimischen Spendern

Wetzlar/ Laufdorf/ Burkina Faso. stie Das Sahelland Burkina Faso ist in Afrika als Land der Versöhnung traditionell bekannt. Durch die Veränderung der Klima- und der Besitzverhältnisse aber hat sich seit einigen Jahren etwas verändert. Bauern fürchten noch mehr um ihre Felder wegen durchziehender Herden; die Viehzüchter müssen sich neue Nahrungsquellen für Rinder und Ziegen erschließen. Dieses Konfliktfeld hatte vor Jahren Pfarrer Hénoc Sib, Präsident der Eglise Reformée (Reformierte Kirche), früh erkannt und deshalb sich sehr schnell für eine Friedensarbeit „Graine de Paix-Friedenssaat“ mithilfe von Seminaren und Mediationen in Dörfern eingesetzt. Erfolgreich gehen nun auch Schüler*innen und andere junge Menschen anschließend friedvoller mit anders denkenden und handelnden Personen um.

Mediations-Gespräche



Die TIKATO-Mitglieder Heidi J. Stiewink und Wilhelm Wilmers machten in Burkina Faso 2017 die Bekanntschaft mit Henoc, waren sehr überzeugt von seinem Einsatz und luden ihn anlässlich seines Europa- und Laufdorf-Besuchs in die Kreuzkirche nach Wetzlar zu einem Informationsabend ein. Auch

TIKATO-Spenden gingen dadurch bereits an die Friedens-Seminararbeit. Das erste Seminar, speziell für Frauen, ist auf Initiative von Tikato von der Friedensstiftung „Die Schwelle“ finanziert worden.

Gewaltfreie Friedensarbeit zahlt sich aus

Diese Versöhnungsarbeit zahlte sich vor Kurzem in hohem Ausmaß aus. In einem Gebiet um Loropeni im Südosten des Landes hatte eine Kirche die Jahrhundert lang übliche Tradition, dass ein Mitglied des traditionellen Königshauses im Familiengrab beigesetzt wird, nicht respektiert und ohne Absprache mit dem amtierenden König Gan die dem christlichen Glauben zugehörige Prinzessin und Pastorenfrau auf dem christlichen Friedhofs beigesetzt. Das brachte die große Königsfamilie und ihre Anhänger in den zur Region gehörenden Dörfern in Rage. Sie zerstörten insgesamt 13 Kirchen in dem großen Gebiet.

Erster Kirchenneubau

In dieser schlimmen Situation – für Burkina Faso einmalig – wurde Pfarrer Sib um Hilfe gerufen. Er persönlich war über dieses unsensible Verhalten seiner Kirche tief schockiert. In langen behutsamen Konflikt-Gesprächen in einem interreligiösen Prozess gelang es ihm, um gegenseitiges Verständnis zu werben, fehlerhaftes Verhalten vor Augen zu führen und die Parteien zu



befrieden. Am Ende steht nun tatsächlich Versöhnung nach der Mediation mit allen Beteiligten und sogar eine neue Freundschaft zwischen König Gan und Henoc Sib. Monatelange Seminare verhalfen zu einer Versöhnung in der ganzen Region.

Die Friedensarbeit für gewaltfreies Handeln von Sib und seinem Team soll in weiteren Seminaren weitergeführt werden, kostet Geld und die reformierte Kirche kann es nicht aufbringen. Sie hat aber eine Sonderkollekte in Gottesdiensten erhoben. Nun müht man sich dort um Wiederaufbau der Kirchen. Geholfen haben hier unter anderem eine Presbyterianische Kirche aus den USA, eine aus der Schweiz und die Organisation „Hilfe für Brüder“. Bald kann die erste Kirche nach dem Wiederaufbau in Dienst genommen werden. Der Staat kann nichts zum Wiederaufbau und zu den Seminaren beisteuern. Aber Henoc Sib wurde als „Mann des Jahres“ und mit dem Burkinischen Staatsorden ausgezeichnet (Foto)



Auszeichnung für Henoc Sib

Heimische und internationale Spenden eingeworben

Seit langer Zeit besteht ein Kontakt zwischen Sib und dem Friedensnetz Church & Peace über die damalige Geschäftsführerin Marie-Noelle von der Recke aus Schöffengrund- Laufdorf. Sie ist Mitglied im Laurentiuskonvent und der Mennonitischen Kirche, die sich zu den Friedenskirchen zählt. Da lag es nahe, dass sie in diesen Kirchen in Deutschland und der Schweiz,

in der Evangelischen Kirche im Rheinland (EKiR) und im Laurentiuskonvent Laufdorf um Mithilfe und Spenden für eine Seminarreihe in Gewaltfreiem Training warb. An dieser Reihe konnten 120 Menschen teilnehmen, die wiederum als Multiplikatoren wirken.

Insgesamt kamen für die Seminarreihe 7.620 Euro zusammen, davon knapp private 2.000 Euro auch aus dem heimischen Raum; der AK Frieden im Kirchenkreis an Lahn und Dill beteiligte sich. Die Evangelische Kirche im Rheinland und Mennoniten halfen mit größeren Spenden.

Gerne werden über den AK TIKATO weiterhin Spenden hierfür entgegengenommen (weitere Infos und IBAN Nr. unter www.tikato-burkina-faso.de „Tikato-Graine de Paix“ und von der Recke, Telefon 06445 5560)

Quelle: Heidi Janina Stiewink, TIKATO, vom 06.02.21



Außerdem:

Westafrika bekommt Appetit auf lokales Essen

Traditionelle Gerichte galten in Westafrika lange als altmodisch und vor Ort verarbeitete Produkte als minderwertig. Das ändert sich mittlerweile. Trotzdem stehen Produzenten vor vielen Herausforderungen.

<https://www.dw.com/de/westafrika-bekommt-hunger-auf-lokales-essen-wirtschaft-wertsch%C3%B6pfung-mali-togo/a-56386294>

Ostafrika

Neue Malaria-Mücke breitet sich in Städten aus

Sehr anpassungsfähig, vor allem in Städten: Eine neue Mückenart verbreitet sich am Horn von Afrika. Einer Studie zufolge könnte sie die Malaria-Ausbreitung verstärken.

<https://www.spiegel.de/wissenschaft/medizin/malaria-muecke-anopheles-stephensi-breitet-sich-in-staedten-ostafrikas-aus-a-222bb75e-bfaa-4b9e-8ef9-2f929c76ef02>

Mit Milliarden Bäume pflanzen?

Es scheint, als könnten Afrikaner keine Bäume pflanzen. Diesen Eindruck vermittelte der französische Präsident Emmanuel Macron auf dem virtuellen Treffen des „One Planet Summit“ am 11. Januar 2021. Deshalb sollen auf Betreiben Frankreichs bis 2025 insgesamt 14,4 Milliarden Dollar (11,8 Milliarden Euro) von 50 Staaten aufgebracht werden, damit im Süden der Sahara mehr Bäume, Büsche und Kulturpflanzen gesetzt werden. Schon 2015 auf dem Pariser Klimagipfel COP 21 wurden vier Milliarden Dollar als „Hilfe“ zugesagt. Allerdings wurden laut einem UNO-Bericht vom Herbst 2020 nur vier Prozent des Planes umgesetzt: Statt 100 Millionen sind nur vier Millionen Hektar an Grünflächen entstanden. Als Gründe nannte die Vize-Generalsekretärin der UNO, Amina Mohammed, Mangel an Geld, an Arbeitskräften (!), aber auch unklare Zuständigkeiten, Rivalitäten und Unsicherheit durch Terrormilizen.

https://www.achgut.com/artikel/mit_milliarden_baeume_pflanzen

Europe first? Wie es um die internationale Solidarität steht

In den Industrienationen laufen die Impfungen gegen das Coronavirus. In vielen afrikanischen Ländern ist noch so gut wie kein Impfstoff angekommen. Und das birgt auch Risiken für die wohlhabenden Staaten.

<https://www.br.de/nachrichten/deutschland-welt/corona-impfstoff-wie-es-um-die-internationale-solidaritaet-steht.SNsIXBi>

Schweden verlegt zur Verstärkung europäischer Kampftruppe Soldaten nach Mali

Im Kampf gegen Dschihadisten in Mali verstärken nun auch schwedische Soldaten die neue europäische Kampftruppe für die Sahelzone, "Takuba".

<https://www.tah.de/afpnewssingle/schweden-verlegt-zur-verst%C3%A4rkung-europ%C3%A4ischer-kampftruppe-soldaten-nach-mali>

Gebana startet Crowdfunding: Mit Kunst Geld für Bio-Mango- und Nussproduktion in Burkina Faso sammeln

Mit Geld von Schweizerinnen und Schweizern soll in Burkina Faso eine Fabrik entstehen, die hohen Sozialstandards entspricht. Die Konzernverantwortungs-Initiative habe gezeigt, dass verantwortungsvolle Lieferketten gewünscht sind.

<https://www.bauernzeitung.ch/artikel/gebana-startet-crowdfunding-kunst-gegen-geld-fuer-bio-mango-und-nussproduktion-in-burkina-faso>

Arbor Metals strebt Erweiterung seines Grundbesitzes in Burkina Faso an

8. Februar 2021 - Vancouver, British Columbia - Arbor Metals Corp. (das Unternehmen) (TSXV: ABR; FWB: 432) freut sich bekannt zu geben, dass sein Board of Directors eine Erweiterung des bestehenden Goldprojekts Rakounga des Unternehmens in Burkina Faso (Westafrika) um zusätzliche Grundstücke in der Region genehmigt hat. Die Entscheidung zur Expansion des bestehenden Grundbesitzes wurde im Anschluss an den Erhalt der positiven Daten aus den ersten Probenahmen des Unternehmens bei Rakounga gefällt.

<https://www.onvista.de/news/irw-news-arbor-metals-corp-arbor-metals-strebt-erweiterung-seines-grundbesitzes-in-burkina-faso-an-433013893>

Die anderen Dschihadisten

In Syrien kämpfen noch immer Islamisten aus Deutschland. Die Behörden gehen der Frage nach, ob sie Anschläge in Europa planen. Einer der Dschihadisten wurde in Westafrika festgenommen.

<https://www.tagesschau.de/investigativ/wdr/die-anderen-dschihadisten-101.html>

Immer mehr Afrikanerinnen nutzen Verhütungsmittel

Aufklärung, Beratung, Kondome per SMS: Eine steigende Zahl afrikanischer Frauen nutzt Angebote zur Familienplanung. Ein Erfolg für Regierungen und internationale Partner. Trotzdem sind die Geburtenraten noch immer hoch.

<https://www.dw.com/de/immer-mehr-afrikanerinnen-nutzen-verh%C3%BCtungsmittel/a-56515269>

Studie in Tansania: Traditionelle Ernährung verursacht weniger Entzündungen

In den Städten Afrikas ernähren sich die Menschen eher nach westlicher Art, während in ländlichen Gebieten eher eine traditionelle Ernährung üblich ist. Das hat Folgen: Tansanier, die in Städten leben, haben ein stärker aktiviertes Immunsystem im Vergleich zu ihren Mitmenschen auf dem Land. Ein internationales Forscherteam betont in einer aktuellen Studie, dass diese erhöhte Aktivität des Immunsystems zum raschen Anstieg der nicht übertragbaren Krankheiten in städtischen Gebieten in Afrika beitragen könnte. Erkenntnisse, aus denen auch die westliche Welt lernen könnte.

<https://idw-online.de/de/news762971>

Der unaufhaltsame Aufstieg der afrikanischen Kunst

Malerei und Reliefs von Kunschtchaffenden aus Afrika und der Diaspora bilden einen der zukunftssträchigsten Märkte. Das haben die Auktionshäuser als erste erkannt.

https://www.handelsblatt.com/arts_und_style/kunstmarkt/marktanalyse-der-unaufhaltsame-aufstieg-der-afrikanischen-kunst/26905072.html?ticket=ST-4815909-A9CLK3cpNFM467biMwsu-ap5

Militäreinsätze in der Sahelzone

„Frankreich erlebt ein nationales Desaster“

Die EU ist militärisch in der Sahelzone engagiert, um Terrorismus zu bekämpfen. Frankreich hat noch mal 5.000 eigene Soldaten in die Region geschickt. Aber für dieses Engagement zahle Paris einen hohen Preis, sagte der Sicherheitsexperte Christian Mölling im Df.

https://www.deutschlandfunk.de/militaereinsaeetze-in-der-sahelzone-frankreich-erlebt-ein.795.de.html?dram:article_id=492418

Digitalsteuer

Wie afrikanische Länder Google, Facebook & Co. zur Kasse bitten wollen

US-Konzerne vermeiden Steuerzahlungen im Ausland. Afrikanische Nutzerländer wollen sich die Einnahmen nicht länger entgehen lassen und diskutieren über Digitalsteuern.

<https://www.dw.com/de/digitalsteuer-afrika-google-facebook-amazon-zur-kasse-bitten/a-56502624>

Terrorbekämpfung:

Sonnenfinsternis im Sahel

Frankreich wird kriegsmüde und ebnet den Boden für einen Rückzug aus dem Sahel. Es könnte ein Sicherheitsvakuum entstehen, das niemand füllen will.

https://www.zeit.de/politik/ausland/2021-02/terrorbekaempfung-frankreich-sahel-soldaten-militaer-is-dschihadismus?utm_referrer=https%3A%2F%2Fwww.google.com%2F

Militäreinsätze in Sahelzone fortführen?

Auf dem G5-Sahel-Treffen hat Frankreichs Präsident Macron eine Fortsetzung der EU-unterstützten Operation Barkhane im Sahel angekündigt. Nach dem Sommer sollen die französischen Truppen jedoch verkleinert werden. Seit 2014 läuft die Militäroperation in Burkina Faso, Tschad, Mali, Mauretanien und Niger mit dem Ziel, den islamistischen Terror zu bekämpfen. Ihren Erfolg sehen Kommentatoren sehr unterschiedlich.

<https://www.eurotopics.net/de/256494/militaereinsaetze-in-sahelzone-fortfuehren#>

Anti-Terror-Konferenz

Maas: Nicht noch mehr Soldaten für den Sahel

Berlin widersteht dem Drängen aus Paris: Um die Zone südlich der Sahara zu stabilisieren, setzt der Bundesaußenminister auf die Stärkung ziviler Kräfte.

<https://www.dw.com/de/maas-nicht-noch-mehr-soldaten-f%C3%BCr-den-sahel/a-56588119>

Junge Unternehmen

Afrikas Start-ups: Resistent gegen Corona?

Corona hat Afrikas Wirtschaft hart getroffen, doch junge afrikanische Start-ups sagen dem Virus den Kampf an. Afrikas Unternehmergeist blüht und junge Gründer ziehen nicht nur eine negative Resonanz aus dem Pandemiejahr.

<https://www.dw.com/de/afrikas-start-ups-resistent-gegen-corona/a-56550114>



Impressum: Deutsch-Burkinische Freundschaftsgesellschaft e.V. www.dbfg.de

Vorsitzender: Christoph Straub, Kallmorgenstr. 8, 76229 Karlsruhe

Die hier veröffentlichten Artikel geben nicht in allen Fällen die Meinung des Vorstandes der DBFG wieder.